

ORFEO D'OR



Franz Schmidt  
**Fredigundis**

Fredigundis **Dunja Vejzovic**

Chilperich, König der Franken **Martin Egel**

Landerich, des Herzogs Sohn, später Praetextatus,

Bischof von Rouen **Werner Hollweg**

Herzog Drakolen **Reid Bunger**

Rulla **Olga Sandu**

Drei Bewaffnete **Wolfgang Witte**

**Robert Riener**

**Neven Belamaric**

**ORF Chor**

(Einstudierung | Chorus Master: Gottfried Preinfalk)

**ORF Vienna Radio Symphony Orchestra**

**Ernst Märzendorfer**

**RSO**

ORF RADIO SYMPHONIE  
ORCHESTER WIEN

Live Recording  
27. September 1979

Franz Schmidt (1874-1939)

# Fredigundis

Oper in drei Aufzügen nach dem Roman von Felix Dahn  
mit einem Libretto von Bruno Warden und Ignaz Michael Welleminsky

Opera in three acts after a novel by Felix Dahn  
with a libretto by Bruno Warden and Ignaz Michael Welleminsky

FREDIGUNDIS .....	<b>Dunja Vejzovic</b>
CHILPERICH, König der Franken .....	<b>Martin Egel</b>
LANDERICH, des Herzogs Sohn, später Praetextatus, Bischof von Rouen .....	<b>Werner Hollweg</b>
HERZOG DRAKOLEN .....	<b>Reid Bunger</b>
RULLA .....	<b>Olga Sandu</b>
Drei Bewaffnete .....	<b>Wolfgang Witte, Robert Riener, Neven Belamaric</b>
GALSWINTHA .....	(stumme Figur   Silent role)

Volk, Frauen, etc. (Chor)

**ORF Chor**

(Einstudierung | Chorus Master: Gottfried Preinfalk)

**ORF Vienna Radio Symphony Orchestra**  
**Ernst Märzendorfer**



**CD 1****Erster Aufzug · Act One**

1. Overtüre	8:25
2. Fredigundis! Fredigundis! (Landerich, Fredigundis)	2:14
3. Meinst du, ich sah es nicht (Fredigundis, Landerich)	4:18
4. Närrchen du! (Landerich, Fredigundis)	3:09
5. Landerich! Ein Schiff, ein goldenes Schiff! (Fredigundis, Landerich)	4:54
6. Der König hat mich angesehen! (Fredigundis, Landerich)	4:44
7. Landerich! Was thust du hier (Drakolen, Landerich)	2:42
8. Verstoßen! Fortgetrieben! (Fredigundis)	3:40
9. Das nenn' ich wahrlich Jagdglück haben! (Chilperich)	2:56
10. O König! Starker Helden! Sei mir willkommen! (Fredigundis)	2:46
11. Steh' auf, Rotliebchen! (Chilperich, Fredigundis)	4:00
12. Es brennen die Sinne! (Chilperich, Fredigundis, Landerich)	2:55

**Zweiter Aufzug · Act Two**

13. Sie schläft! Ringsum kein Laut! (Fredigundis)	7:27
14. Wir sind zur Stelle. Laß mich jetzt allein! (Praetextatus, Drakolen)	2:32
15. Wer ruft? Ehrwürden! Großer Gott! (Bewaffnete, Praetextatus, Drakolen)	1:45

**80:31**

16. Mord, schrei'n sie! Wehel (Chor, Praetextatus)	4:32
17. Heil dem König! (Chor)	2:48
18. Rosen, rote Rosen streuen ihren Pfad! (Chor)	4:57
19. Markgrafen! Grafen meines Reichs! (Chilperich, Fredigundis, Praetextatus, Drakolen, Chor)	7:17
20. Mein König! Chilperich! (Fredigundis, Chilperich, Chor)	2:19

**CD 2****64:32****Dritter Aufzug · Act Three**

1. Vorspiel	1:47
2. Gott hat mich schwer gestraft (Fredigundis, Chilperich, Drakolen, Rulla)	9:06
3. Mich rief die Königin; was ist ihr Wunsch? (Praetextatus, Fredigundis)	3:40
4. Landerich! O höre mich! (Praetextatus, Fredigundis)	5:30
5. Mein Kindlein, sei getrost! (Praetextatus, Fredigundis, Chilperich)	3:12
6. O Herrin! Königin! Das Kind! Ihm ist nicht wohl! (Rulla, Fredigundis, Chilperich, Praetextatus)	4:24
7. Was soll der Schwur? (Chilperich, Fredigundis)	4:53
8. Königin, das Kind ist tot! (Rulla, Chilperich, Drakolen)	2:34
9. Zwischenspiel	5:57
10. Zum letzten mal komm' ich zu dir, mein König (Drakolen)	2:51
11. Zur Stelle bin ich; geöffnet ist der Sarg (Fredigundis)	1:51

- |  |      |
|--|------|
| 12. Ich sehne mich nach deines Mundes Glut<br>( <i>Fredigundis</i> )                         | 5:37 |
| 13. Mein König, bist noch nicht wach?<br>( <i>Fredigundis</i> )                              | 1:48 |
| 14. Chilperich, mein Gemahl, o höre!<br>( <i>Fredigundis</i> )                               | 6:19 |
| 15. Das Zeichen, es kam mir nicht von euch<br>( <i>Fredigundis, Drakolen, Praetextatus</i> ) | 4:56 |

### Franz Schmidt Fredigundis

Der Erfolg, den Franz Schmidt mit seiner in den Jahren 1902 bis 1904 geschriebenen und schließlich am 1. April 1914 an der Wiener Staatsoper aus der Taufe gehobenen Oper „Notre Dame“ hatte, bewirkte, dass sich der Komponist sogleich um einen neuen Stoff umsah. Unter anderem wandte er sich an Max Mell, mit dem zusammen er kurze Zeit die Ausarbeitung einer Oper „Die Tänzerin von Schemacha“ geplant hatte, doch war aus dem Vorhaben nichts geworden. (Weiters standen auch Vertonungen von Karl Schönherr „Kindertragödie“ sowie von Oskar Dietrichs Umarbeitung des alten Schwanks „Von einem Einsiedler, der seine eigene Schwester ermordet“ zur Diskussion.) Die endgültige Wahl fiel dann auf ein ganz anderes Buch: auf den Roman „Fredigundis“ von Felix Dahn.

Felix Dahn (1834–1912), Verfasser des seinerzeit überaus erfolgreichen historischen Romans „Ein Kampf um Rom“ (erschien 1876), schrieb in den Jahren danach unter anderem die dreizehnbändige Reihe „Kleine Romane aus der Völkerwanderung“, deren fünfter das Leben der Merowingerfürstin Fredigunde zum Inhalt hatte. Der historische Hintergrund ist folgender: König Chilperich I., Merowinger und 561–584 König von Neustrien, war in zweiter Ehe mit der Westgotin Gailswintha verheiratet, die Magd Fredegunde war seine Konkubine. (Neustrien war der Nordwesten und Wes-

ten des nach dem Tod Chlothars I. sowie eines seiner Söhne dreigeteilten Frankenreiches, also das Land zwischen Schelde und Loire mit der Hauptstadt Paris.) Die Ermordung Gailswinths (um 570) im Auftrag von Chilperich sowie dessen Heirat mit Fredegunde führte dann zu einem jahrelangen Krieg zwischen Chilperich und Gailswinths Schwester Brunichild, die mit Chilperichs Bruder Sigibert von Austrasien (östlicher Teil des Frankenreiches) vermählt war. Nach Sigiberts (im Auftrag von Fredegunde erfolgter) Ermordung herrschte Chilperich nun unangefochten, bis er selbst durch neustrische und austrasische Höflinge ermordet wurde (584). Daraufhin regierte Fredegunde (nach einigen Wirren) bis zu ihrem Tod 597 für ihren minderjährigen, Anfang 584 geborenen Sohn Chlothar (II.).

Felix Dahn ging mit diesen historischen Quellen sehr frei um, änderte etliches, unter anderem auch den Namen Fredigunde in „Fredigundis“, und stellte die Frau als blutrünstige Weibsteuffelin dar, die selbst den Mord an ihrer Vorgängerin ausführt. Zudem fügte er in die Handlung frei erfundene Personen ein, deren Psychogramme die Erzählung deutlich bereichern. Den historischen Fredigunde-Stoff bearbeiteten übrigens schon viel früher die Komponisten Reinhard Keiser (1674–1739), und zwar nach einem italienischen Vorbild, Florimond Hervé (1825–1892) und Ernst Guiraud (1837–1892), der Verfasser der Rezitative zu Bizets „Carmen“; Guiraud starb vor der Vollen-

dung seiner „Frédégonde“, die dann von Camille Saint-Saëns fertiggestellt wurde.

Franz Schmidt hatte zunächst bei Dahns Verlag Breitkopf & Härtel die Zustimmung zur Vertonung eingeholt, „wonach sich auch die Witwe Dahns prinzipiell einverstanden erklärte, sich jedoch das fertige Libretto zur Durchsicht ausbedungen hatte“ (Carl Nemeth). Dieses Textbuch schrieben schließlich Bruno Hardt-Warden (Pseudonym für Bruno Wradatsch, 1883–1954), bekannter Sänger, Schriftsteller und Verfasser von zahlreichen Operentexten, und Ignaz Michael Welleminsky (1882–1939), Teilhaber des Münchener Drei-Masken-Verlages. Das fertige Libretto wollte Schmidt dann der Witwe Felix Dahns vorlegen, doch wurde aus seiner geplanten Reise nach Breslau, wo er am 2. Mai 1916 „Notre Dame“ hätte dirigieren sollen, aus Gründen der Kriegswirren nichts. So bat er Wilhelm Winkler (den Schwager seines Freundes und Philharmoniker-Kollegen Alexander Wunderer), der damals Solocellist im Breslauer Opernorchester war, um diese Vorsprache. In dem Brief an Winkler ist unter anderem zu lesen:

„Das Buch ist nun fertig und könnte ich es ohneweiters per Post einsenden. Ich finde aber daß dieser Vorgang die Gefahr in sich birgt, daß die Dame, die von Musik und den Anforderungen, die dieselbe an ein Opernbuch stellt, möglicherweise keine Ahnung hat, das Buch aus Gründen der Pietät für das Original ablehnt oder zumindest Bedenken äußert; diese lieben

sich natürlich durch mich selbst am besten widerlegen und darum wollte ich ihr das Buch persönlich vorlegen. Der 2. Mai hätte hierzu eine treffliche Gelegenheit geboten. Nun es aber nicht sein soll, frage ich Sie: wollen Sie das Buch von mir überreichen und der Dame in meinem Namen eine Visite machen, das Buch übergeben und sich Antwort holen? Die Adresse wäre: Geheimrätin Therese Dahn, Breslau, Schweidnitzer Stadtgraben 20, II. Stock. Sie als Musiker werden in der Lage sein, die möglicherweise vorauszusetzenden laienhaften Einwürfe zu widerlegen z. B. es handelt sich nicht um eine Dramatisierung des Romanes, sondern um eine freie Bearbeitung, um ein Opernbuch, das sich vom Original emanzipiert hat, in welchem nur die großartigen Hauptfiguren des Dahnschen Werkes auf die Bühne gestellt werden. Ein Operntext muß so kurz und so knapp sein als irgend möglich; die Musik verlängert die Dialoge gegenüber dem Gesprochenen ungefähr um das Dreifache. Ebenso müssen sowenig handelnde Personen als möglich auf die Bühne gebracht werden (ich habe nur 4 genommen) usw. Am besten wäre es, Sie würden erst das Original und dann das Opernbuch lesen. Dann wissen Sie alles.“

Winkler erfüllte Schmidts Bitte und hatte Erfolg, worauf sich der Komponist mit Feuereifer in die Arbeit stürzte. Als ersten Teil vollendete er die sogenannten „Königsfanfaren“, über die er das Orgelwerk „Variationen und Fuge über ein eigenes Thema

in D-Dur“ schrieb, das er Weihnachten 1916 Alexander Wunderer als Geschenk überreichte. Im Sommer 1917 war dann der 1. Akt fertiggestellt, knapp zwei Jahre später der 2. Akt, und schließlich konnte Schmidt am 20. August 1921 Freunden brieflich vermelden: „Ihr Lieben, ich theile Euch mit, daß Fredigundis am 20. d. M. fertig geworden ist. Ich bin auch fertig.“

Zunächst sollte „Fredigundis“ in Wien zur Uraufführung gelangen, insbesondere auf Wunsch Franz Schalks, der sich immer für „Novitäten“ einsetzte. Doch in Berlin interessierte sich Opernchef Max von Schillings für das Werk. Da Richard Strauss, erster Operndirektor Wiens, im Gegensatz zu Schalk nicht der Meinung war, dass „die Überlassung (...) an Berlin eine äußerst fatale und beschämende Sache wäre“, und es außerdem „famos“ fand, dass Schillings die Oper in Berlin herausbringen wollte, vergab sie Schmidt schließlich an die dortige Staatsoper. Nach etlichen Umarbeitungen, Regieproblemen, Textänderungen und Sängerabsagen wurde die Uraufführung (unter der Leitung Fritz Stiedrys) für den 16. Dezember 1922 angesetzt und dann noch einmal um drei Tage verschoben, ehe sie am 19. Dezember wirklich über die Bühne ging. Die Aufnahme sowohl durch das Publikum als auch durch die Presse war aber derart negativ, dass es bei dieser einen Realisation blieb. Trotzdem wurde bald auch in Wien eine Aufführung geplant, da man meinte, dass „die in Österreich, speziell in Wien

lebenden Komponisten ein Recht darauf haben, an der Wiener Staatsoper gehört zu werden, selbst auf die Gefahr eines Mißerfolges hin“, wie es damals Prinzip war. Allerdings versuchte man, sowohl die Textdichter als auch Schmidt zu umfangreichen Umarbeitungen zu bewegen, was jedoch unerüftet abgelehnt wurde. So zog sich der Termin immer mehr hinaus, ehe die Oper schließlich am 8. März 1924 in Wien erklang. Dirigent der Aufführung war Clemens Krauß, der ziemlich kurzfristig für den erkrankten Franz Schalk eingesprungen war. Wiederholungen fanden noch am 11. und 20. März sowie am 29. September statt (die Aufführung am 20. März leitete dann Schmidt selbst). Obwohl das Werk durchaus einen Achtungserfolg aufzuweisen hatte, verschwand es nach dieser Serie in der Versenkung, aus der es nur äußerst selten, und dann nur konzertant und in Fragmenten, hervorgeholt wurde.

Der Hauptgrund für dieses Schicksal ist sicher in dem schlechten Textbuch zu suchen. Stellte schon Felix Dahns historischer Roman keine sonderlich inspirierte Dichtung dar, so geriet das Opernlibretto vollends zu einem unkünstlerischen Produkt, dessen Mängel von den Kritikern schonungslos angeprangert wurden. So meinte Max Springer, dass die Handlung in ihrer „Kitschigkeit allenfalls durch Hintertreppenromane übertroffen werden kann“, und Julius Körngold schrieb in der „Neuen Freien Presse“: „Die Autoren merkten nicht, wie sich ihnen unter den Händen eine

Schaueroper ältesten Stils formte, wie die Heldin inmitten dieser unorganischen Stofflichkeit Psyche und Psychologie verlor.“

Dass sich die Musik Franz Schmidts in ihrer Qualität weit über das Textbuch hinaus hob, stellte man zwar allgemein fest, doch konnte diese Tatsache das Werk auch nicht wirklich retten. Dies umso weniger, als auch die Tonsprache in ihrer Dichtheit, ihrer kunstvollen Faktur, eher schwer verständlich war und es bis heute blieb. Und wenn Max Springer sie als „ununterbrochenen, nur spärlich durch Gliederungen und Kontraste eingedämmten Fluß“ charakterisierte, so drückte er damit sicher die Meinung vieler aus. Noch prägnanter formulierte es Julius Korngold: „Schwer hängt die kontrapunktische Rüstung an den Schönheiten der Musik“. Die Worte von Richard Strauss, „So schwer muß man es sich doch nicht machen. Ihre Musik erdrückt alles wie ein Lavastrom; ich hätte daraus vier Opern gemacht“, zeigen schließlich genau den Unterschied zwischen den beiden Zeitgenossen. Hier der Erfolgskomponist, der mit sicherem Gespür für den Publikumsgeschmack Oper um Oper verfertigte, dort der schwer um Vollendung ringende, immer höchste Maßstäbe anlegende Meister der Satzkunst, der im Bestreben, keine Musik ohne handwerkliche Vollkommenheit aus der Hand zu geben, vielleicht manchmal wirklich des Guten zuviel tat.

Franz Schmidts Musik zu „Fredigundis“ steht gleichsam am Endpunkt der Entwicklung, welche die sogenannte „klassisch-romantische“ Periode durchzieht. Auf dem Gebiet der Harmonik macht sich das in erster Linie durch zahlreiche Chromatismen und eine bis an die Grenzen der Tonalität vorstoßende Ausweitung des Dur-Moll-Systems bemerkbar. Der Bezug zum Zentrum, zum Grundton, ist zwar immer vorhanden, bisweilen aber derart verschleiert, dass er nur mehr mit der Partitur in der Hand wahrgenommen werden kann. Dissonanzaufösungen sind dabei durch das Einführen neuer akkordfremder Töne oft nur für den wirklichen Kenner hörbar. Und auch die Melodik weist durch chromatische und dissonante Führungen ähnliche Merkmale auf, was vor allem die Realisation der Gesangspartien vor überaus große Schwierigkeiten stellt. Dichte Kontrapunktik, perfekte Satzkunst und konsequente Notierung im Tonssystem (was zu extrem vielen Vorzeichen führt) sind weitere Charakteristika (und Probleme) des Werkes. Dennoch muss gesagt werden, dass die Oper „Fredigundis“, was die Musik betrifft, ein überzeugendes Beispiel für jenen spätromantischen Standpunkt darstellt, wie ihn Franz Schmidt wie wohl kein zweiter im frühen 20. Jahrhundert einnahm. Die Befassung der Gegenwart mit durchaus schwerer verständlichen Werken der Moderne sollte aber auch dem Verständnis für diese Schöpfung förderlich werden.

## Synopsis

### Erster Aufzug

Eine festliche Ouvertüre, die aus den gleich zu Beginn erklingenden Königsfanfaren eine überaus kunstvolle Fuge entwickelt, eröffnet das Werk. Danach spielt das erste Bild, musikalisch vom „Fredigundis-Thema“ eröffnet, in freier Landschaft in der Gegend von Rouen. Fredigundis sitzt im Gezweig einer Eiche, ihr langes rotes Haar leuchtet in der Sonne; ihr aus Sechzehntel-Figurationen bestehendes Thema wirkt dabei wie eine Nachzeichnung ihrer Person, ist aber gleichzeitig ein „Charakteristikum der süchtigen wie skrupellosen“ (Nemeth) Eigenschaften der Titelheldin. Nun taucht Landerich, Sohn des Herzogs Drakolen auf: Er wirbt um ihre Gunst, obwohl sie nur eine „niedere Magd“ ist. Die in freier Variationsform stehende Szene entwickelt sich äußerst dramatisch, wobei in Orchesterbehandlung und Variationstechnik deutlich Wagnersche Einflüsse zu bemerken sind. Fredigundis berichtet nun von einer Prophezeiung, die ihr großes Glück voraussagte. Ein sich nahendes Rotkehlchen bringt sie mit einem Steinwurf um, da dessen Brust röter leuchtet als ihr Haar. „Nichts Schön’res soll auf Erden sein als Fredigundis“ singt sie voll Besessenheit

Die plötzlich erklingenden Königsfanfaren unterbrechen die Szene, das Hochzeitschiff von König Chilperich und Galswintha zieht vorüber. Und sofort macht sich Fredigundis dem König bemerkbar, der ihrer ge-

wahr wird und sie lange ansieht. Festliche Musik begleitet die Szene, dann steigert sich die Titelheldin in exstatische Raserei, voll des Verlangens nach näherer Bekanntheit mit dem König. Musikalisch ist dieser Abschnitt in erster Linie aus dem Themenkreis der Fredigundis-Gedanken gebaut, hinzu tritt der die Herrschermacht symbolisierende Quart-Schritt des Chilperich-Motivs.

Herzog Drakolen, der Landerich den Umgang mit der „Magd“ verboten hatte, tritt auf und verbannt seinen Sohn zur Strafe für die Missachtung seines Gebots in ein Kloster. Und auch Fredigundis wird von dem Zürnenden verstoßen.

Ein Sturm erhebt sich, für Schmidt „ein neuer Anlaß zu großer Klangentfaltung“ (Norbert Tschulik), dann erscheint ein wilder Jäger, in dem Fredigundis den verkleideten Chilperich erkennt. Die nun folgende Liebesszene, einen der Höhepunkte der Oper, gestaltet der Komponist mit kunstvollen Themenvariationen und expressiven Steigerungen, die aber auch lyrischen Ausbreitungen Raum gewähren. Der schließlich aufgeregt herbeieilende Landerich sieht die beiden nur mehr in einem Boot wegfahren, er ergibt sich in sein Schicksal und eilt „zu Gott“, ins Kloster.

### Zweiter Aufzug

Das erste Bild spielt in einem Vorraum zu Galswinthas Schlafgemach. Der Mond beleuchtet die Szene, deren diffuses Licht von

Schmidt mit überaus zarten, aber dissonanten Klängen charakterisiert wird. Da tritt Fredigundis auf, entschlossen, ihre Nebenbuhlerin umzubringen. Als Praetextatus, wie Landerich nun als Bischof von Rouen heißt, erscheint, hört man aus der Szene einen Schrei; und in dem folgenden Tumult sticht Fredigundis schließlich auch Drakolen, der sie festhalten will, nieder. Ihm ist es jedoch gelungen, Fredigundis eine Locke auszureißen, mit der er sie zu überführen gedenkt. Praetextatus versucht allerdings, die Anklagen seines Vaters als Fieberfantasien abzutun, dann beweinen die Dienerinnen der Königin den Tod ihrer Herrin.

Nach einem großen Zwischenspiel, das „die zwiespältigen Gefühle Landerichs illustriert“ und die Themen von Fredigundis und Drakolen kunstvoll verarbeitet, spielt die nächste Szene auf der Stufenterrasse von Chilperichs Burg, von „bombastischer Krönungsmusik althergebrachter Konzeption“ (Nemeth) eingeleitet. Praetextatus soll die neue Königin krönen, zögert allerdings. Als er sich doch dazu entschließt, erscheint Drakolen, um mit Hilfe der Locke Fredigundis des Mordes an Galswintha zu überführen. Doch gelingt es dieser abermals, Praetextatus (Landerich) in ihren Bann zu ziehen; er entreißt seinem Vater die Locke und wirft sie ins Feuer. Fredigundis klagt nun Drakolen der Verleumdung an, worauf dieser geblendet wird. Schließlich setzt Chilperich Fredigundis selbst die Krone auf.

### Dritter Aufzug

Der dritte Aufzug spielt im Gemach von Fredigundis, die um ihr erkranktes Kind bangt und daran glaubt, dass die Krankheit eine Strafe Gottes darstellt. Da erscheint Chilperich und versucht sie zu trösten, indem er sie an die schönen Tage vergangener Zeiten erinnert; Schmidt verwendet hier zahlreiche thematische Reminiszenzen aus den vorhergehenden Szenen. Doch ein Lied des blind durch die Straßen wankenden Drakolen bringt die beiden schnell wieder in die Wirklichkeit zurück.

Nach kurzem Zwischenspiel tritt Praetextatus auf, den Fredigundis um Gebete für ihr Kind anfleht. Als er sich weigert, erinnert sie ihn an seine alte Liebe zu ihr und versucht sogar ihn zu umstricken. Doch der Bischof bleibt standhaft. Er fordert sie auf zu entsagen, auf die Krone zu verzichten und ihre Schuld einzugestehen; erst dann werde Gott ihr verzeihen. Zum Schein geht Fredigundis darauf ein. Als Praetextatus zum Bett des Kindes geht, mischt sie einen Giffrank für ihn, den jedoch – zornentbrannt – Chilperich leert, nachdem er hört, dass Fredigundis seiner und der Krone entsagen soll.

Als es dem Kind besser geht, verlässt Praetextatus den Palast, und Fredigundis erklärt Chilperich, dass sie den Bischof nur getäuscht habe. Doch nun beginnt das Gift zu wirken, der König wird schläfrig und schiebt dies auf den genossenen Wein. Als Fredigundis die Tragweite und Tragik ihrer Handlung erkennt, erscheint eine Dienerin

und berichtet vom Tod des Kindes. In die Musik zum Tode Chilperichs mischt sich schließlich der Gesang Drakolens und gibt so noch einmal den Schlüssel für das ganze Geschehen.

Der unmittelbar anschließenden Trauermusik folgt die letzte Szene, die uns in eine Seitenkapelle der Kathedrale von Rouen führt, in der Chilperichs Sarkophag steht. Drakolen verabschiedet sich von seinem König, dann erscheint Fredigundis. Sie will ihren Gemahl durch beschwörende Tänze wieder zum Leben erwecken, die Schmidt mit überaus kunstvollen Variationen über ein altfranzösisches Tanzlied gestaltet. Zwischen die Tänze, die Fredigundis nach dem dramatischen Wiedersehen mit dem sie verfluchenden Drakolen vollführt, sind jeweils eindringliche Beschwörungen eingebaut. Nach dem letzten, extatisch gesteigerten Tanz stürzt sie auf den Sarkophag; da fällt dessen Marmorplatte mit Getöse zu und klemmt ihre Haare ein. Drakolen tritt wieder auf, voll des Triumphes ob des Ausganges des Geschehens.

Im Morgengrauen findet dann Praetextatus die Königin, deren Haar durch das von ihr erlebte Grauen vollständig weiß geworden ist. Fredigundis sieht darin eine Strafe des Himmels, und als eine Vision Chilperich und ihr Kind an ihr vorüberziehen lässt, stirbt sie gefasst und „demutergeben“.

*Hartmut Krones*

## Franz Schmidt Fredigundis

The success Franz Schmidt had with his opera *Notre Dame* – written between 1902 and 1904, premiered at the Vienna State Opera on 1 April 1914 – prompted him to start looking around for new material immediately. Among other people he turned to Max Mell for he had planned to write an opera (*Die Tänzerin von Schemacha*) together with him, a project that had not come to fruition. (Furthermore, musical settings of Karl Schönherr's *Children's Tragedy* and Oskar Dietrich's adaptation of the old comical tale about a recluse who murders his own sister – *Von einem Einsiedler, der seine eigene Schwester ermordet* – were under discussion.) Finally, however, the choice fell on a completely different book: Felix Dahn's novel *Fredigundis*.

Felix Dahn (1834-1912) was the author of the historical novel *A Struggle for Rome* (published in 1876) that was enormously successful at the time. In the years that followed he wrote – among other things – the thirteen-volume series *Short Novels of the Migrations*, whose fifth volume was about the life of the Merovingian princess Fredegund. The historical background is the following: King Chilperic I, a Merovingian and King of Neustria from 561-584, entered into a second marriage with the Visigoth Gailswintha; the maid Fredegund was his concubine. (Neustria comprised the north-west and west of the Frankish Empire,

which had been divided into three parts after Clotaire I and one of his sons had died – i.e., the region between Scheldt and Loire with the capital Paris.) The murder of Gailswintha (around 570) ordered by Chilperic and his marriage to Fredegund resulted in many years of war between Chilperic and Gailswintha's sister Brunichild, who was married to Chilperic's brother Sigibert of Austrasia (the eastern part of the Frankish Empire). After Sigibert's murder (ordered by Fredegund) Chilperic was now the unchallenged ruler until he was killed by Neustrian and Austrasian courtiers (584). From then on Fredegund – after some political turmoil – ruled until her death in 597 for her son Clotaire II (born at the beginning of 584), who was still a minor.

Felix Dahn dealt with these historical sources as he thought fit, changed quite a lot of things, for example also the name Fredegund to Fredigundis, and characterised the woman as a devilish bitch that even kills her predecessor. In addition, he added entirely fictitious characters to the plot, whose psychological profiles clearly enrich the narrative. By the way, the historical Fredegund material had already been used much earlier by the composers Reinhard Keiser (1674-1739) based on an Italian novel, Florimond Hervé (1825-1892) and Ernst Guiraud (1837-1892), the author of the recitatives to Bizet's *Carmen*; as Guiraud had died before finishing his *Frédégonde*, it was finished by Camille Saint-Saëns.

At first Franz Schmidt obtained the con-

sent of Dahn's publishing house Breitkopf & Härtel for the musical setting, "whereupon also Dahn's widow basically agreed, but only on condition to be given the completed libretto to check through" (Carl Nemeth). This textbook was written by Bruno Hardt-Warden (pseudonym for Bruno Wradatsch, 1883-1954), a famous singer, author and writer of numerous operetta texts, and Ignaz Michael Wellemsky (1882-1939), partner in the Munich publishing house Drei-Masken-Verlag. Schmidt wanted to present Felix Dahn's widow with the completed libretto, but because of the chaos of war he was not able to travel to Breslau (Wrocław) where he should have conducted *Notre Dame* on 2 May 1916. Therefore, he asked Wilhelm Winkler, at the time solo cellist with the Breslau Opera Orchestra, to call on her about the matter. (Winkler was Alexander Wunderer's brother-in-law; Wunderer was Schmidt's friend and colleague in the Philharmonic Orchestra.) The letter to Winkler says, among other things:

"The book is now ready, and I could send it by mail without more ado. However, I think doing so might incur the risk that the lady, who possibly has no idea about music and the requirements it imposes on an opera book, might reject it out of consideration for the original or might – at least – express her misgivings; those could best be disproved by myself, which was the reason I wanted to submit the book personally. May 2nd would have presented an excel-

lent opportunity for doing so. However, as it isn't meant to be I'm asking you: would you hand the book over for me and pay the lady a visit on my behalf, give her the book and wait for her answer? This is her address: Geheimrätin Therese Dahn, Breslau, Schweidnitzer Stadtgraben 20, II. Stock. You as a musician will be able to disprove the amateurish objections she might raise, for example that it is less a dramatization of the novel than a rather free adaptation, an opera book that has not much to do with the original, and in which only the great main characters of Dahn's work are put on stage. An opera text has to be as short and concise as possible; the music makes the dialogues around three times longer compared to the spoken words. It is also essential that as few dramatis personae as possible are brought on stage (I only chose four) etc. It would be best, if you first read the original and afterwards the opera book. Then you'll know everything."

As Winkler fulfilled Schmidt's request and was successful, the composer got down to work with zest. The first part he completed were the so-called Königsfanfaren (Royal Fanfares) on which he wrote the organ piece *Variations and fugue on an original theme in D major* that he gave to Alexander Wunderer as a Christmas present in 1916. In the summer of 1917 Act I was completed, almost two years later Act II and finally, on 20 August 1921, Schmidt could write to friends: "Dear ones, I can tell you that I finished *Fredigundis* on the 20th



of this month. I am completely exhausted.”

At first, *Fredigundis* was supposed to be premiered in Vienna – specifically at Franz Schalk’s request as he always championed “novelties”. However, Max von Schillings, director of the Berlin opera, was also interested in the work. Unlike Schalk Richard Strauss – Vienna’s senior opera director – did not think that “letting Berlin have it (...) would be an absolutely fatal and shameful thing”, and found it “splendid” that Schillings wanted to stage it there so that Schmidt finally gave it to the Berlin State Opera. After quite a lot of revisions, production problems, changes of the text, and singers rejecting their participation the premiere (under the direction of Fritz Stiedry) was scheduled for 16 December 1922, then postponed for another three days before it was finally staged on 19 December. Its reception by both the public and the press, however, was so negative that this performance was to be the first and last in Berlin.

A performance in Vienna was planned nevertheless. Here, the guiding principle was that “the composers living in Austria, and specifically those in Vienna, have every right to be performed at the Vienna State Opera, even at the risk of a flop”. However, they tried to persuade the author of the text and also Schmidt to revise the work extensively, but both indignantly refused to do so. Thus, the date for the performance was put off again and again until the opera was finally staged

in Vienna on 8 March 1924 with Clemens Krauß as conductor, who stood in at short notice for Franz Schalk who had fallen ill. On 11 and 20 March as well as on 29 September further performances followed (the performance on 20 March was directed by Schmidt himself). Although the work was moderately successful, it sank into oblivion afterwards and only re-appeared on the scene very seldom, and then just in concertante form and in fragments.

The main reason for this fate can certainly be attributed to the bad textbook. Felix Dahn’s historical novel had not really been an inspired piece of poetry in the first place. The opera libretto, however, was an inartistic product whose shortcomings were mercilessly denounced by the critics. Max Springer, for instance, said that the plot in its “kitschiness can be outdone only by trashy novels at most”. Julius Korngold wrote in *Neue Freie Presse*: “The authors did not realise how – on the quiet – a horror opera of the most ancient style began to take shape, how the heroine lost psyche and psychology in all this inorganic material.” It was generally acknowledged that the quality of Franz Schmidt’s music considerably exceeded that of the textbook, but even this fact could not really save the work. All the more so as the tone language was, and still is, rather difficult to understand because of its density and elaborate structure. And when Max Springer characterised it as an “uninterrupted flow hardly ever contained by structures and

contrasts” he certainly expressed what a lot of people thought. Julius Korngold put it even more succinctly: “The contrapuntal armour hangs heavily on the beauties of the music”. Richard Strauss said: “There’s no point in making things that difficult for yourself. Like a stream of lava your music crushes everything; I would have made four operas out of that”. These words clearly show the difference between the two contemporaries: on the one hand, the successful composer who produced opera after opera with an impeccable sense of popular taste; on the other hand, the master of the art of composition who struggled hard for perfection, always applied the highest standards, and who – anxious never to submit music that was not an example of exquisite craftsmanship – sometimes probably really overdid things.

As it were, Franz Schmidt’s music to *Fredigundis* marks the end of a development that runs through the so-called “classic Romantic” period. With regard to harmony this mainly manifests itself in a great deal of chromaticisms and an expansion of the major-minor system that ventures to the limits of tonality. The connection with the centre, the keynote, is always present, but sometimes so disguised that it can only be noticed if you have a look at the score.

Dissonance resolutions are often only audible for real experts because new, adjunct notes are introduced. And even the melody has similar features because of its chromaticisms and dissonances, which

presents enormous difficulties, in particular where the realisation of the vocal parts is concerned. Dense counterpoint, the perfect art of composition, and a consistent notation in the tonal system (which results in a great deal of accidentals) are further characteristics (and problems) of the work. Yet, it has to be pointed out that the music of the opera *Fredigundis* is an excellent example of the late Romantic view Franz Schmidt adhered to like nobody else in the 20th century. Dealing nowadays with works from modern age that are not readily comprehensible, however, should also be conducive to understanding this work of art.

## Synopsis

### Act One

The opening of the work is a festive overture which develops a very elaborate fugue from the royal fanfares sounding right at the beginning. The first scene, musically opened by the ‚Fredigundis theme‘, is set in the open countryside near Rouen. Fredigundis is sitting on the branches of an oak tree, her long red hair shimmering in the sun; her theme, consisting of semiquaver figurations, seems like a portrayal of her person, but is at the same time also “a characterisation of the obsessive and unscrupulous” (Nemeth) nature of the eponymous heroine. Then, Landerich, Duke Drakolen’s son, turns up: He wants to gain her favour even though she is only a “lowly maid”. This scene, composed in free variation form, has a very dramatic development, and clearly shows influences of Wagner in the treatment of the orchestra and the variation technique. Fredigundis now talks about a prophecy foretelling her great luck. She kills an approaching robin with a stone, just because its red breast outshines the colour of her hair. In a truly obsessive fashion she sings “Nicht’s Schön’res soll auf Erden sein als Fredigundis” (On earth, nothing shall be more beautiful than Fredigundis).

The suddenly sounding royal fanfares interrupt the scene, the wedding ship of King Chilperic and Galswintha passes by. And

– at once – Fredigundis attracts the king’s attention: he catches sight of her, and lets his eyes linger on her for a long time. Festive music accompanies the scene. Then the eponymous heroine works herself up into a state of ecstatic frenzy, feeling the urgent desire to make the king’s acquaintance. Musically, this passage mainly uses the body of themes relating to Fredigundis’s thoughts. Then the leap of a fourth – the Chilperic motif – is added, symbolising the sovereign’s power.

Duke Drakolen, who had forbidden Landerich to associate with the maid, appears on stage and banishes his son to a monastery to punish him for disobeying his command. The furious duke disowns Fredigundis as well.

A storm blows up – for Schmidt “a new occasion to revel in splendid sonority” (Norbert Tschulik). A wild huntsman appears, and Fredigundis realizes that he is Chilperic in disguise. In the ensuing love scene, one of the opera’s highlights, the composer uses elaborate theme variations and expressive intensifications that nevertheless provide room for lyrical digressions. Landerich, who finally comes running up excitedly, just sees the two of them leaving in a boat. He resigns himself to his fate and hurries “to God”, to the monastery.

### Act Two

The first scene is set in the anteroom to Galswintha’s bedchamber. The moon illu-

minates the scene. The diffuse light is characterised by very soft, though dissonant sounds. Then Fredigundis appears, determined to kill her rival. When Praetextatus (Landerich’s name as Bishop of Rouen) also makes his entrance, a scream can be heard from the wings. In the commotion that follows Fredigundis also stabs Drakolen who wants to restrain her. He succeeds in tearing out a strand of her hair, intending to use it to prove Fredigundis guilty. Praetextatus, however, tries to dismiss his father’s accusations as nothing but feverish ravings. The maid-servants of the queen then start mourning the death of their mistress.

After a lengthy interlude that “illustrates Landerich’s conflicting feelings” and elaborately assimilates the Fredigundis and Drakolen themes, the next scene takes place on the grand staircase leading up to Chilperic’s castle, and is introduced by “opulent coronation music in traditional style” (Nemeth). Praetextatus is to crown the new queen, though hesitates. When he finally decides to do so after all, Drakolen appears in order to prove Fredigundis guilty of Galswintha’s murder by the strand of hair belonging to her. However, she succeeds again in captivating Praetextatus (Landerich), who snatches the hair away from his father and throws it into the fire. Fredigundis then accuses Drakolen of slander, whereupon he is blinded. Finally, Chilperic himself puts the crown on Fredigundis’s head.

### Act Three

The third act is set in Fredigundis’s chamber, where she is worrying about her sick child, believing the illness to be God’s punishment. Chilperic appears, trying to comfort her by reminding her of the happy days of times gone by. Here, Schmidt uses numerous thematic reminiscences of the preceding scenes. Drakolen, who is staggering blindly through the streets singing a song, quickly brings them back to reality.

After a short interlude Praetextatus enters the stage, and Fredigundis begs him to pray for her child. When he refuses to do so, she reminds him of his former love for her and even tries to beguile him. However, the bishop stands firm. He asks her to renounce her right to the throne and the crown, and to admit her guilt for only then God would forgive her. Fredigundis pretends to go along with his advice. When Praetextatus goes to the cot she mixes a poisoned draught for him. However, it is Chilperic who swills it down in a fit of rage after hearing that Fredigundis wants to renounce him and the crown.

When the child is better Praetextatus leaves the palace, and Fredigundis tells Chilperic that she had only deceived the bishop. However, the poison starts to take effect, the king becomes drowsy, but puts it down to the wine he drank. When the tragic implications of what she has done suddenly dawn on Fredigundis, a maid-servant appears and tells her that the child is

dead. The music to Chilperic's death finally mixes with Drakolen's singing, thus once more providing the key for all that has happened.

The directly ensuing funeral music is followed by the last scene that shows Chilperic's sarcophagus in a side chapel of Rouen cathedral. Drakolen is paying his last respects to his king when Fredigundis turns up. She wants to bring her husband back to life by means of incantatory dances – a scene that is illustrated by quite elaborate variations on an old-French dancing tune. The dances Fredigundis performs after her meeting with Drakolen who cursed her, are each interspersed with urgent incantations. After her last, ecstatic dance she falls onto the sarcophagus whereupon its marble slab bangs shut, trapping her hair in the process. Drakolen appears again, exultant at this outcome.

In the first light of day Praetextatus finds the queen, whose hair has turned completely grey because of the horror she experienced. Fredigundis sees this as a punishment sent from heaven. When she has a vision conjuring up Chilperic and her child, Fredigundis dies – “humbly” and with composure.

### Dunja Vejzovic (\*1943)

Die kroatische Mezzosopranistin Dunja Vejzovic studierte Gesang in Zagreb und Stuttgart. Sie wurde Ensemblemitglied diverser deutscher Opernhäuser und gern gesehener Gast bei den Bayreuther Festspielen und den Salzburger Festspielen. Sie sang auf den wichtigsten Opernbühnen der Welt, darunter Rom, Mailand, New York, Houston, Barcelona, Paris und London mit Dirigenten wie Herbert von Karajan, Carlos Kleiber, Zubin Mehta, Lorin Maazel, u. a. Als Gesangspädagogin (zuerst in Graz und Zagreb, später in Stuttgart) unterrichtete sie unter anderem Christina Landshamer, Evelin Novak und Kresimir Strazanac. Für ihre Arbeit erhielt sie 2010 das Bundesverdienstkreuz am Bande.

The Croatian mezzo-soprano Dunja Vejzovic studied singing in Zagreb and Stuttgart. She became an ensemble member of various German opera houses and a welcome guest at the Bayreuther Festspiele and the Salzburger Festspiele. She has sung on the world's most important opera stages, including Rome, Milan, New York, Houston, Barcelona, Paris and London with conductors such as Herbert von Karajan, Carlos Kleiber, Zubin Mehta, Lorin Maazel, among others. As a voice teacher (first in Graz and Zagreb, later in Stuttgart) she taught Christina Landshamer, Evelin Novak and Kresimir Strazanac, among others. In 2010 she received the Bundesverdienstkreuz am Bande (Federal Cross of Merit on Ribbon) for her work.

### Martin Egel (\*1944)

Der deutsche Bassbariton Martin Egel wurde in eine musikalische Familie hineingeboren, seine Mutter war eine Alt-Sängerin und der Vater der Dirigent Theodor Egel. Er studierte Musik in Frankfurt und Basel, begann eine Konzertkarriere und erhielt bald seine erste Rolle als Figaro am Basler Theater. Fortan gastierte er immer wieder an deutschen Bühnen, aber auch in europäischen Städten wie Turin, Barcelona, London und Nantes. Beginnend im Jahr 1975 trat er immer wieder bei den Bayreuther Festspielen auf. Auch als Sprecher in Fernsehproduktionen machte er sich einen Namen.

German bass-baritone Martin Egel was born into a musical family; his mother was an alto singer and his father was conductor Theodor Egel. He studied music in Frankfurt and Basel, began a concert career and soon landed his first role as Figaro at the Basel Theater. From then on, he repeatedly made guest appearances at German theaters, but also in European cities such as Turin, Barcelona, London and Nantes. Beginning in 1975, he performed at the Bayreuth Festival for many years. He also made a name for himself as a narrator in television productions.

### Werner Hollweg (1936-2007)

Der deutsche Tenor Werner Hollweg studierte Gesang in Detmold, Lugano und München, sein Debüt gab er 1962 an der Wiener Kammeroper. Er war über zwanzig Jahre lang immer wieder bei den Salzburger Festspielen zu Gast und arbeitete mit Dirigenten wie Herbert von Karajan, Nikolaus Harnoncourt und Otto Klemperer zusammen. Er galt als Spezialist für Mozart, war aber auch Lied- und Konzertsänger. Seine Diskographie ist beeindruckend, jedoch sind heute nur noch relativ wenige seiner Aufnahmen erhältlich. Später war er außerdem als Regisseur tätig und erhielt eine Professur an der Hochschule für Musik in Freiburg im Breisgau.

German tenor Werner Hollweg studied singing in Detmold, Lugano and Munich, and made his debut at the Vienna Chamber Opera in 1962. He was a recurring guest at the Salzburger Festspiele for over twenty years, working with conductors such as Herbert von Karajan, Nikolaus Harnoncourt and Otto Klemperer. He was considered a specialist for Mozart, but also performed art songs (lieder) and concerts. His discography is impressive, though relatively few of his recordings are available these days. Later, he also worked as a director and received a professorship at the Freiburg University of Music.

## Reid Bunger (1935-2013)

Der amerikanische Bassbariton Reid Bunger studierte an der Texas Christian University Gesang. Später führte ihn sein Weg nach Österreich, wo er in etwa 20 Jahren an der Wiener Staatsoper 58 Rollen in fünf Sprachen in mehr als 1700 Auftritten sang und auch als „Kammersänger“ geehrt wurde. Er unternahm ausführliche Tourneen durch die USA und Europa. Er war bei den Bayreuther Festspielen zu Gast und trat zudem in Japan und Australien auf. In den 1980er Jahre kehrte er nach Texas zurück und arbeitete als Musikpädagoge, nur gelegentlich zog es ihn zurück auf die Bühne.

The American bass-baritone Reid Bunger studied singing at Texas Christian University. Later, his path led him to Austria, where he sang 58 roles in five languages in more than 1700 performances during 20 years at the Vienna State Opera and was also honored as a „Kammersänger.“ He toured extensively throughout the USA and Europe. He was a guest at the Bayreuth Festival and also performed in Japan and Australia. In the 1980s he returned to Texas and worked as a music pedagogue, only occasionally returning to the opera stage.

## Olga Sandu (1940- 2015)

Die rumänische Altistin Olga Sandu studierte von 1960-65 Musik und Gesang an der Musikuniversität Bukarest. Sie wurde Ensemblemitglied der Deutschen Oper am Rhein in Düsseldorf und später der Oper Hannover. Zahlreiche Opernengagements führten sie in andere Länder, nach Frankreich, Holland, Österreich, Portugal und Italien. Sie hatte Lehraufträge an verschiedenen Einrichtungen, darunter an der Johann Wolfgang von Goethe-Universität in Frankfurt a. M. und an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz. Von 1983 bis 1993 war sie Stimmbildnerin des Wiesbadener Knabenchors, den sie auch bei Konzerten als Solistin unterstützte.

Romanian contralto Olga Sandu studied music and singing at the Bucharest University of Music from 1960-65. She became an ensemble member of the Deutsche Oper am Rhein in Düsseldorf and later joined the Hanover Opera. Numerous opera engagements took her to other countries, such as France, Holland, Austria, Portugal and Italy. She has held teaching positions at various institutions, including the Johann Wolfgang von Goethe University in Frankfurt a. M. and the Johannes Gutenberg University in Mainz. From 1983 to 1993 she was the voice coach of the Wiesbaden Boys Choir, which she also supported as a soloist at concerts.

## Ernst Märzendorfer (1921-2009)

Der österreichische Dirigent Ernst Märzendorfer studierte in Graz und Salzburg. Er hatte langjährige Verträge mit den beiden Wiener Opernhäusern, der Städtischen Oper Berlin, der Berliner Staatsoper und an der City Oper New York. Er leitete Erstaufführungen von Werken großer Komponisten wie Paul Hindemith, Carl Orff, Béla Bartók, Benjamin Britten und Hans Werner Henze. Er nahm als erster Dirigent alle 107 Sinfonien von Joseph Haydn auf. Märzendorfer spielte drei Instrumente und komponierte selbst auch Klavierkonzerte, Bühnenmusik und ein Ballett.

The Austrian conductor Ernst Märzendorfer studied in Graz and Salzburg. He held long-term contracts with the two Vienna opera houses, the Städtische Oper Berlin, the Berlin State Opera and at the City Opera New York. He conducted premieres of works by modern composers such as Paul Hindemith, Carl Orff, Béla Bartók, Benjamin Britten and Hans Werner Henze. He was the first conductor to record all 107 of Joseph Haydn's symphonies. Märzendorfer played three instruments and also composed piano concertos, incidental music and a ballet.

## ORF Radio-Symphonieorchester Wien

Das ORF Radio-Symphonieorchester Wien ist ein weltweit anerkanntes Spitzenorchester, das sich der Wiener Tradition des Orchesterspiels verbunden fühlt und für seine außergewöhnliche und mutige Programmgestaltung bekannt ist. Seit September 2019 ist Marin Alsop Chefdirigentin.

In Wien spielt das RSO Wien zwei Abonnementzyklen im Musikverein und Konzerthaus. Darüber hinaus tritt das Orchester alljährlich bei großen Festivals im In- und Ausland auf und tourt regelmäßig in Europa als auch in Asien und den USA. Seit 2007 hat sich das RSO Wien durch seine kontinuierlich erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem MusikTheater an der Wien als Opernorchester etabliert; auch im Genre der Filmmusik ist das Orchester heimisch. Die umfangreiche Aufnahmetätigkeit umfasst Werke aller Genres, darunter viele Ersteinspielungen von Vertretern der klassischen österreichischen Moderne und österreichischen Zeitgenossen. Das RSO Wien hat außerdem ein breit angelegtes Education-Programm ins Leben gerufen.

The ORF Vienna Radio Symphony Orchestra is a top orchestra of world renown; it defines itself in the Vienna orchestral tradition and is known for its exceptional, bold programming. Marin Alsop took over as Chief Conductor in September 2019. The Vienna RSO regularly performs in two subscription series in Vienna, in the Musikverein Wien

and the Wiener Konzerthaus. In addition, it appears every year at major Austrian and international festivals. Tours to European countries and overseas are a regular part of the Vienna RSO schedule as well. Since 2007, the Vienna RSO has successfully collaborated with the Musiktheater an der Wien, thereby gaining an excellent reputation as an opera orchestra. Yet the

Vienna RSO is also entirely at home in the film music genre.

The broad scope of the Vienna RSO's recording activities includes works in every genre, among them many first recordings that represent modern Austrian classicists and contemporary Austrian composers. The Vienna RSO has also launched a broad-based educational program.



Elisabeth Klepner  
as Fredigundis, Berlin 1922

## ERSTER AUFGUG

*Der Vorhang geht auf. Freie Gegend an der Seine. Welliger Wiesenboden, der nach rechts hin zu einem Hügel ansteigt; auf diesem eine mächtige Eiche. In der Ferne die Stadt Rouen. Am Stromufer ein kleiner lose angebundener Kahn. Heisser Sommer-nachmittag. Fredigundis sitzt im Gezweige der Eiche und spielt mit den Blättern. Ihr langes rotes Haar, von der Sonne grell beschienen, flutet fast bis zum Boden herab.*

## (1) Ouvertüre

**Landerich**

(2) Fregundis! (*lugt aus dem Blätterwerk*)  
Fregundis!

**Fredigundis**

Suche mich! Finde mich!  
(*Sie verbirgt sich im Laubwerk.*)  
Wenn du's vermagst!

**Landerich** (*ungestüm auftretend*)

Wo bist du? Rote Hexe! Eben brannte ihr Gelock vor meinen Augen noch... und nun, spurlos verschwunden! Nirgends zu schauen! Fredigundis! Hast du vergessen? Ich bin dein Herr!  
(*Fredigundis lacht und wirft ihm eine Handvoll Eicheln an den Kopf.*)  
Warte, Katze! (*Er blickt empor.*)  
Hab' ich dich?

## ACT ONE

*The curtain rises. Open countryside by the Seine. Hilly meadowland rising to a hill on the right; a mighty oak tree on top. In the distance the city of Rouen. On the riverbank a small, loosely moored barge. Hot summer afternoon. Fredigundis is sitting in the branches of the oak, playing with the leaves. Her long red hair, brightly lit by the sun, almost reaches the ground.*

## (1) Overture

**Landerich**

(2) Fregundis! (*peeks out of the foliage*)  
Fregundis!

**Fredigundis**

Look for me! Find me!  
(*She hides in the foliage.*)  
If you can!

**Landerich** (*coming forward impetuously*)

Where are you? Red witch! A moment ago, her curls were burning before my eyes... and now, vanished without a trace! Nowhere to be seen! Fredigundis! Have you forgotten? I am your master!  
(*Fredigundis laughs and throws a handful of acorns at his head.*)  
Wait, cat! (*He looks up.*)  
Have I got you?

**Landerich**

Wie schön! Wie schön! Des Haares wunderrote Wildnis! Von Sonnenfunkenlicht durchwebt! Seligkeit, die Hand zu tauchen in diese zauberhafte Flut!  
(*Er wühlt in ihren Haaren und führt sie an seine Lippen.*)

**Fredigundis** (*lächelnd*)

Ist das dein Zorn? Herrensohn!  
Du streichelst einer Magd Gelock?  
Wenn das dein Vater wüßte!

**Landerich**

Unholdin du, du glaubst wohl gar, ich bin dir hold?  
(*Fredigundis springt vom Baume herab in Landerichs Arme.*)

**Fredigundis**

(3) Meinst du, ich säh' es nicht, wie du verlangend nach mir schielst?  
Die gleichen Augen machst du, wie die Andern! Ich weiß, das Feuer meiner Haare, es weckt das Feuer euch im Blut!

**Landerich**

Ei sieh'! Das Kind! Nun bildet sich's ein, begehrenswert und schön zu sein!

**Fredigundis**

Noch bin ich's nicht, bin Fredigundis, bin deines Vaters letztes Magd. Hab' meine Eltern nie gekannt. Unfrei geboren, arm und niedrig, jedwedem Willen preisgegeben!  
Das ist mein Los, das ist mein Leben! Doch,

**Landerich**

How beautiful! The hair's wonderful red wilderness! Interspersed with the sun's sparkling light! Bliss to dip your hand in this enchanting flood!  
(*He tousles her hair and pulls her to his lips.*)

**Fredigundis** (*smiling*)

Is this your anger? Son of a lord!  
You caress a maid's curls?  
If only your father knew!

**Landerich**

You fiend, you think I'm fancying you?

(*Fredigundis jumps down from the tree into Landerich's arms.*)

**Fredigundis**

(3) Do you think I don't see you looking longingly at me? You make the same eyes as the others! I know the fire of my hair, it awakens the fire in your blood.

**Landerich**

Oh look! The child! Now it imagines itself to be desirable and beautiful!

**Fredigundis**

It's not me yet, I'm Fredigundis, I'm your father's last maid. Never knew my parents. Born unfree, poor and lowly, at the mercy of every will!  
This is my lot, this is my life!  
Yet, my fate's line runs in a tangled circle

meines Schicksals Linie läuft in wirrem Kreis  
den Sternen zu. Sie selber haben's mir  
vertraut, die Sterne, ja, die lichten Sterne,  
als gestern ich um Mitternacht im Strom  
gebadet. Zitternd schwankte auf jeder  
Well' ein Sternelein! Ich tauchte selig  
schauernd unter. Und als den Kopf ich  
wieder hob da frug ich eine Sternenkrone  
auf meinem feuchten roten Haar! Und  
tiefer neigten sich die Erlen und rauschten  
heimlich süß mir zu: Schöne Fredigundis!

#### Landerich

(4) Närrchen, du! Verstehst du gar der  
Bäume Rauschen?

#### Fredigundis

Lebendig ist der Baum wie du! Die Steine,  
Kräuter sind lebendig! Mit allem bin ich  
sehr vertraut. Licht ist ihr scheinbar dunkles  
Wesen für den, der in ihr Sein geschaut!  
Still! Was flattert dort über die Wiese hin?

#### Landerich

Ein Rotkehlchen! Ach! Wie glänzt im  
Sonnenschein sein schönes Rot!  
*(Fredigundis hebt einen Stein auf und  
schleudert ihn nach dem Rotkehlchen.)*

#### Fredigundis (grell)

Nun wird es nimmer leuchten.

**Landerich** *(Er läuft, das getroffene Vöglein  
aufzuheben. Fredigundis lacht.)*

Was tust du? Grausame du! Was hat das  
Vöglein dir getan?

towards the stars.

They themselves told me, the stars,  
yes, the bright stars, when yesterday  
at midnight I bathed in the river.  
A little star swayed trembling on every  
wave! I dived under, shivering blissfully.  
And when I lifted my head again, I wore a  
crown of stars on my damp red hair! And  
the alders leaned lower and whispered  
sweetly to me: Beautiful Fredigundis!

#### Landerich

(4) Fool, you! Do you even understand the  
rustling of the trees?

#### Fredigundis

The tree is alive like you! The stones and  
herbs are alive! I am very familiar with  
everything. Their seemingly dark nature  
is light for those who look into their being!  
Silence! What is fluttering across the  
meadow?

#### Landerich

A robin! Ah! How its beautiful red glows in  
the sunshine!  
*(Fredigundis picks up a stone and hurls it at  
the robin.)*

#### Fredigundis (shriell)

Now it will never shine.

**Landerich** *(He runs to pick up the bird that  
has been hit. Fredigundis laughs.)*

What are you doing? Cruel you! What has  
the little bird done to you?

#### Fredigundis

Hast du vergessen schon, was du mir  
jüngst gesagt? „Rotkehlchens Brust ist  
röter noch als dein Haar“ –  
Das will ich nicht!  
Nichts Schön'eres soll auf Erden sein,  
als Fredigundis!  
Weh' wer sich schöner dünkt!  
*(Sie steht in Gedanken versunken da. Beim  
Erklingen der Trompeten horcht sie auf. Sie  
eilt den Hügel hinan zur Eiche und späht  
erregt den Fluß entlang.)*

(5) Landerich! Ein Schiff, ein goldnes Schiff!

**Landerich** *(folgt ihr, während die Fanfaren  
immer näher ertönen, nach und blickt  
gleichfalls in die Szene.)*

Das Hochzeitschiff der Merowinger.  
Herr Chilperich, des Reiches Haupt, freit  
heute seinem Haus zum Ruhme des  
Gotenlandes hellste Blume, Galswintha,  
keusch und licht und klar, licht wie ihr  
silberblondes Haar. Sieh dort, sieh! Der  
König selbst, umwallt von feuerfar'nen  
Locken! Und neben ihm Austrasieus Herr,  
Held Siegbert, treu und unerschrocken!  
Sieh' dort, Frau Brunichild, sein herrliches  
Gemal! Der Stolz der Frauen! Vom Glanz  
der Jugend sich verklärt jung Merowech  
und Theudibert, entsprossen Chilperichs  
erster Ehe!

*(Hier wird das Schiff sichtbar. Es gleitet  
langsam vorüber. Vorne am Bug vier  
Fanfarenbläser. In der Mitte des Schiffes an  
höchster Stelle steht König Chilperich im*

#### Fredigundis

Have you forgotten what you told me  
recently? "Robin's breast is redder  
than your hair" – I don't want that!  
There should be nothing more beautiful  
on earth than Fredigundis!  
Woe to those who think themselves more  
beautiful!  
*(She stands there lost in thought. At the  
sound of the trumpets she listens. She  
hurries up the hill to the oak and peers  
excitedly along the river.)*

(5) Landerich! A ship, a golden ship!

**Landerich** *(follows her, as the fanfares  
sound ever closer, and also looks into  
the scene.)*

The wedding ship of the Merovingians.  
Lord Chilperich, the head of the realm,  
is today presenting the brightest flower,  
Galswintha, to his house for the glory  
of the land of the Goths, chaste and  
light and clear, light as her silver-blond  
hair. Look there, look! The king himself,  
surrounded by fire-colored curls! And  
beside him Austrasieus' lord, hero Siegbert,  
faithful and undaunted! See there, Lady  
Brunichild, his glorious wife! The pride of  
women! Transfigured by the splendor of  
youth, young Merowech and Theudibert,  
offspring of Chilperich's first marriage!

*(Here the ship becomes visible. It glides  
slowly past. Four fanfares at the bow.  
Amidships at the highest point stands  
King Chilperich in his ceremonial robes.*

Prunkgewand. Ihm zur Seite sitzt Galswintha. Die von Landerich genannten Personen und noch andere Edle des Reiches um das Königspaar gruppiert. Am Ende des Schiffes gleichfalls vier Fanfarenbläser. Fredigundis, im Anblick des Schiffes versunken, breitet die Arme weit aus und begegnet dem Blicke Chilperichs, der sie lange ansieht. Sie folgt dem Schiffe mit den Augen. Das Schiff verschwindet auf der anderen Seite der Bühne.)

**Fredigundis** (*leise für sich*)

(6) Der König hat mich angesehen!  
Landerich! Sag': bin ich nicht schön?

**Landerich**

Der König hat dich angesehen? Macht's dich gar stolz, du Sausewind? Es lebt kein schönes Frankenkind, das sich nicht Königshuld erfreut. Schon manche hat es schwer gereut!

**Fredigundis** (*in großer Erregung für sich ohne auf ihn zu achten*)

Nun weiß ich's doch! Schön bin ich, schön! Der König hat mich angesehen!  
Das arme kleine Bettelkind! Die Sterne, ja, sie sprachen wahr! Nun flät're, wildes rotes Haar! Und weh' dem hehren Helden nach! Er hole mich aus Not und Schmach!  
Dämonen! Hör't! Herbei! Helft mir mit Spruch und Zauberei! Gebt mir des Goldes Glanz und Pracht aus eurer Berge dunklem Schacht! Tragt mich empor zur höchsten Höhn! Der König hat mich angesehen!

Galswintha sits at his side. The people named by Landerich and other nobles of the realm are grouped around the royal couple. At the end of the ship four fanfares as well. Fredigundis, absorbed by the sight of the ship, spreads her arms wide and meets the gaze of Chilperich, who looks at her for a long time. She follows the ship with her eyes. The ship disappears on the other side of the stage.)

**Fredigundis** (*quietly to herself*)

(6) The king has looked at me! Landerich! Say: am I not beautiful?

**Landerich**

The king has looked at you? Does it make you proud, you whirlwind? There is no beautiful Franconian child alive who does not enjoy royal attention. Many a one has regretted it!

**Fredigundis** (*in great excitement for herself without paying attention to him*)

Now I know it! I am beautiful, beautiful!  
The king looked at me! At the poor little beggar child! The stars, yes, they spoke true! Now flutter, wild red hair! And follow the noble hero! He'll get me out of trouble and shame! Demons! Listen! Come! Help me with spells and magic! Give me the splendor and glory of gold from the dark shaft of your mountains!  
Carry me up to the highest heights!  
The king has looked at me!

**Landerich**

Rötelbin! Wie könnte dein heidnisch Wesen ich dir aus der Seele treiben?

(*Von beiden unbemerkt tritt Herzog Drakolen auf. Beim Erklingen seiner Stimme weicht Fredigundis scheu zurück.*)

**Drakolen**

(7) Landerich! Was thust du hier? So achtest du des Vaters Willen? So hältst du, was du mir gelobt, der Magd dich nicht mehr zu gesellen? So gibst du deine Ehre preis? So ehrst du dein Geschlecht? Noch heut' verlassest du das Haus. Der Abt des Klosters von Rouen soll dich auf den rechten Wege bringen! Vielleicht gelingt es seiner Zucht, dich von der Leidenschaft zu heilen, für die ich keine Heilung weiß!

**Landerich**

Vater...

**Drakolen**

Schweige! Fort! Mir aus den Augen! Geh'!  
(*Auf den gebieterischen Wink seines Vaters geht Landerich langsam und traurig, sich wiederholt nach Fredigundis umblickend, ab.*)

**Drakolen** (*zu Fredigundis*)

Ins Feuer sollte man dich werfen!  
Rote Natter! Pack' dich fort!  
Aus meinen Diensten jag' ich dich!  
Daß dich mein Auge nicht mehr erblicke!  
Sonst tret' ich dich. Du Schlange, nieder!  
(*im Abgehen*)  
Dies merke dir, du Bettelmagd!

**Landerich**

Red robin! How could I drive your heathen nature from your soul?

(*Unnoticed by both of them, Duke Drakolen appears. At the sound of his voice, Fredigundis backs away shyly.*)

**Drakolen**

(7) Landerich! What are you doing here? Is this how you respect your father's will? Is this how you keep your vow not to be around the maid? Is this how you give away your honor? Is this how you honor your family? Even today you leave the house. Let the abbot of the monastery of Rouen set you on the right path! Perhaps his discipline will succeed in curing you of the passion for which I know no cure!

**Landerich**

Father...

**Drakolen**

Silence! Away! Out of my sight! Go!  
(*At his father's imperious hint, Landerich leaves slowly and sadly, repeatedly looking around for Fredigundis.*)

**Drakolen** (*to Fredigundis*)

You should be thrown into the fire!  
Red viper! Take yourself away!  
I'll chase you from my service!  
That my eye may see you no more!  
Otherwise I'll kick you. You snake, down!  
(*departing*)  
Remember this, you beggar maid!



**Fredigundis** (*hat sich ängstlich zusammenschauernd an den Stamm der Eiche gelehnt. Den Kopf hebend:*)

(8) Verstoßen! Fortgetrieben! Gleich einem herrenlosen Hund! O, wär' ich tot!  
(*Es wird dunkel, ein Sturm erhebt sich.*)  
Ich will nicht länger leben in dieser Niedrigkeit!

Am Himmel ballt sich schwer Gewölk,  
es naht ein Sturm! Wohin? Wohin?  
Horch! Hörner! Dort fern im Wald! Ha! Das  
ist der wilde Jäger, der im Gewittersturme  
jagt! Komm, wilder Jäger! Komm! Entführe  
mich in weite Ferne! Entführe mich!  
Woanders glänzen auch die Sterne! Ich  
war schon allzu lange fromm. Hier harrt des  
Bräutigams die Braut.  
Komm, wilder Jäger! Komm!

(*König Chilperich kommt raschen Schrittes  
aus dem Walde und bleibt, Fredigundis  
unverwandt anblickend, stehen.*)

### Chilperich

(9) Das nenn' ich wahrlich Jagdglück  
haben! Hab' mir kein schön'res Wild erhofft!  
So schlank und fein, bei Wotans Raben!  
Solch süße Beute winkt nicht oft!  
Du starrst mich an mit großen Augen!  
Rotliebchen, sag: Gefall ich dir?  
Will meine Art dir nicht taugen!  
Was sich weigert, das zwing ich mir!

(*Er eilt auf Fredigundis zu. Fredigundis, aus  
der Erstarrung, in die sie das Erscheinen  
des Königs versetzt hatte, erwachend,  
fällt dem König nach kurzem Kampf um*

**Fredigundis** (*has leaned fearfully against  
the trunk of the oak. Raising her head:*)

(8) Cast out! Driven away! Like an  
abandoned dog! Oh, would that I were  
dead!  
(*It grows dark, a storm rises.*)  
I will live no longer in this lowly manner!  
Heavy clouds are gathering in the sky, a  
storm is approaching! Whereto? Whereto?  
Hark! Horns! Far away in the forest!  
Ha! It's the wild hunter who hunts in a  
thunderstorm! Come, wild huntsman!  
Come! Take me far away! Take me away!  
Elsewhere the stars shine, too! I have been  
pious for too long. Here the bride awaits  
the bridegroom.  
Come, wild hunter! Come!

(*King Chilperich comes swiftly out of the  
forest and stops, staring at Fredigundis  
unblinkingly.*)

### Chilperich

(9) That's what I call having good hunting  
luck! I had not hoped for more beautiful  
game! So slender and fine, by Wotan's  
ravens! Such sweet prey does not often  
beckon! You stare at me with wide eyes!  
Red darling, say: Do you like me?  
Will my kind not suit you!  
What refuses, I'll force to obey!

(*He hurries towards Fredigundis.  
Fredigundis, awakening from the stupor  
into which the king's appearance had  
plunged her, falls around the king's*

*den Hals. Leidenschaftliche Umarmung.  
Fredigundis sinkt langsam zu den Füßen  
des Königs. In dieser Stellung verharrend  
singt sie das Folgende.)*

### Fredigundis

(10) O König! Starker Helden! Sei mir  
willkommen! Strahlender König!  
Demüteregeben laß' mich dich grüßen!  
Lasse dich grüßen! Zu deinen Füßen breite  
ich selig erschlossen mein Leben!

### Chilperich

(*Fredigundis zärtlich aufhebend*)  
(11) Stehe auf! Rotliebchen!  
Wer du auch seist, was kümmert's mich?  
Ich liebe dich! Du bist zauberschön!

### Fredigundis

Ich wußte, daß du kommen wirst!  
Nun bist du da, mein Herr und Fürst!

### Chilperich

Hab dich gesucht, mein schönes Wild!  
Hab' mitten in dein Herz gezielt,  
mein schönes Wild! Rotliebchen!

### Chilperich, Fredigundis

Rausche! Wilder Föhn!  
Sing' ein stürmend Hochzeitslied!

### Chilperich

Rotlieb, du bist von meiner Art! So kühn  
und heiß, so weich und hart! Blass'  
Mägdlein taugen nicht für mich! Nicht für  
wahr! Heiss' Herz liebt König Chilperich!  
Komm' mit mir, Rotliebchen, komm' mit mir!

*neck after a brief struggle. A passionate  
embrace. Fredigundis slowly sinks to the  
king's feet. Remaining in this position, she  
sings the following.)*

### Fredigundis

(10) O king! Strong hero! Be welcome  
to me! Radiant king! Let me humbly  
greet you! Let me greet you!  
At your feet I blissfully dedicate  
my life to you!

### Chilperich

(*tenderly lifting Fredigundis*)  
(11) Get up! Red darling!  
Whoever you are, what do I care?  
I love you! You are enchantingly beautiful!

### Fredigundis

I knew you would come!  
Now you're here, my lord and prince!

### Chilperich

I was looking for you, my beautiful deer!  
I aimed right into your heart,  
my beautiful deer! Red darling!

### Chilperich, Fredigundis

Rush! Wild Foehn wind!  
Sing a stormy wedding song!

### Chilperich

Red sweetheart, you are of my kind!  
So bold and hot, so soft and hard! Pale  
maidens are no good for me! Not truly!  
King Chilperich loves a hot heart! Come  
with me, little red love, come with me!

### Fredigundis

König, ich bin von deiner Art! Blass'  
Mägdlein taugen nicht für dich! Heiss' Herz  
liebt König Chilperich! Ich wußte, daß du  
kommen wirst! Nun bist du da, mein Herr  
und Fürst! Mein König! Nimm mich zu dir!

*(Chilperich reißt Fredigundis an sich und  
eilt mit ihr ans Ufer, wo er sie in den Kahn  
hebt und rasch davon rudert.)*

### Chilperich

(12) Es brennen die Sinne!  
Blut will zum Blute! Glühend Verlangen  
hält dich umfangen! Rotliebchen, komm!  
Du bist mein!

### Fredigundis

Jauchzende Minne hält mich umfangen!  
Dein bin ich, dein!

### Landerich *(in großer Hast auftretend)*

Fredigundis! Wo bist du? Hörst du nicht?  
Sie ist fort!  
*(Landerich späht nach dem Wasser)*  
Ihr rotes Haar! Dort! Dort! Im Boot! Weh' mir!  
Ach! Des Königs Beute! Mir verloren!  
*(Er eilt den Hügel hinan)*  
Fredigundis!  
*(Der Blitz schlägt in den Baum am Hügel;  
Landerich taumelt zu Boden.)*  
*Sich wieder aufrichtend)*  
Der Himmel sprach! Vorbei! Fredigundis!  
Vorbei! Zu Gott!  
*(Er stürzt fort. Die Bühne bleibt leer. Beim  
Licht der Blitze sieht man im Hintergrund,  
weit auf dem Wasser, den Kahn mit  
Chilperich und Fredigundis.)*

### Fredigundis

King, I am of your kind! Pale maidens are  
no good for you! Hot heart loves King  
Chilperich! I knew you would come! Now  
you are here, my lord and prince! My king!  
Take me to you!

*(Chilperich seizes Fredigundis and hurries  
with her to the shore, where he lifts her into  
the boat and quickly rows away.)*

### Chilperich

(12) My senses are burning!  
Blood wants blood! Ardent desire  
holds you in its grip!  
Red darling, come! You are mine!

### Fredigundis

Exultant love embraces me!  
I am yours, yours!

### Landerich *(appearing in great haste)*

Fredigundis! Where are you?  
Do you not hear? She's gone!  
*(Landerich peers at the water)*  
Her red hair! There! There! In the boat! Woe  
on me! Alas! The king's prize! Lost to me!  
*(He hurries up the hill)*  
Fredigundis!  
*(The lightning strikes the tree on the hill;  
Landerich staggers to the ground.)*  
*Getting up again)*  
The sky has spoken! Gone! Fredigundis!  
Gone! To God!  
*(He rushes away. The stage remains empty.  
In the light of the flashes, the boat with  
Chilperich and Fredigundis can be seen in  
the background, far out on the water.)*

## ZWEITER AUFGUG

### Erste Szene

*Vorraum zu Galswinthas Schlafgemach  
nach hinten zu durch einen roten Vorhang,  
der in der Mitte geteilt ist, abgeschlossen.  
Rechts und links Korridore. Es ist Nacht,  
durch einen schmalen Spalt des geschlos-  
senen Vorhangs fällt ein Streifen Mondlicht  
in den Vorraum. Die Bühne ist leer.*

**Fredigundis** *(kommt durch den Korridor  
rechts lautlos und langsam. Sie ist in ein  
dunkles schleierartiges Tuch gehüllt. Sie  
tastet sich lauschend zum Vorhang hin.)*  
(13) Sie schläft! Ringsum kein Laut! Es muß  
gescheh'n! Er liebt sie nicht, die bleiche  
Königin, er liebt nur mich, nur mich! Doch  
sie ist Königin! Durch Priesters Spruch ihm  
angetraut! Es muß gescheh'n! Sie oder ich!  
Er ist zu schwach, die Krone ihr zu nehmen!  
Was willst du, Herz? Was soll dein banges  
Schlagen? Läßt du am Ziel mich ängstlich  
zagen? Sei still!  
Es geht um eine Königskrone!  
*(Sie bewegt den Vorhang ein wenig und  
späht in das Zimmer. Der Mond beleuchtet  
sie grell.)*  
Es muß gescheh'n! Sie oder ich!  
*(Man hört Stimmen, die sich nähern.)*  
Des Königs Stimme! Galswintha?  
Ich kam zu früh!  
*(Sie verbirgt sich in den Falten des Vor-  
hangs. Chilperich, Galswintha, begleitet  
von ihren Frauen und Herzog Drakolen  
kommen, voran Diener mit Fackeln.)*  
O Gott, ich muss! Ans Werk! Die Stunde

## ACT TWO

### Scene One

*Anteroom to Galswintha's bedroom  
closed off at the back by a red curtain  
divided in the middle. Corridors to the  
right and left. It is night and a strip of  
moonlight falls through a narrow gap in  
the closed curtain into the anteroom.  
The stage is empty.*

**Fredigundis** *(comes through the corridor  
on the right silently and slowly. She is  
wrapped in a dark veil-like cloth. She feels  
her way towards the curtain, listening.)*  
(13) She is asleep! Not a sound around  
her! It must be done! He does not love her,  
the pale queen, he loves only me, only  
me! But she is queen! Married to him by  
priest's decree! It must be done! It's her  
or me! He is too weak to take the crown  
from her! What do you want, heart? What  
is your anxious beating? Do you make me  
tremble at the goal? Be still!  
It's about a royal crown!  
*(She moves the curtain a little and peers  
into the room. The moon illuminates her  
brightly.)*  
It must be done! It's her or me!  
*(Voices are heard approaching.)*  
The king's voice! Galswintha?  
I came too soon!  
*(She hides in the folds of the curtain.  
Chilperich, Galswintha, accompanied by  
her women and Duke Drakolen arrive, led  
by servants with torches.)*  
Oh God, I must! Off to work! The hour is

drängt, an jedem Atemzuge hängt die  
Tat! Ist sie vollbracht, dann bin ich Königin!  
Dann hab' ich Gold genug, des Himmels  
Zorn zu löschen. Dann wehe allen, die mir  
im Wege steh'n, dann weh' dir,  
Herzog Drakolen!  
(wieder im Schlafgemach)  
Ans Werk! Zur Tat! Noch heute, eh' die  
Sonne sinkt, bin ich des Königs Braut!

*(Die Glocke der Schlosskapelle läutet.  
Praetextatus tritt auf, gefolgt von einem  
Ministranten.)*

#### **Praetextatus**

(14) Wir sind zur Stelle. Laß mich jetzt allein!  
Geh' zur Kapelle, dort harre mein!  
(Der Ministrant geht ab.)  
Zur Morgenmesse geleit' ich die Königin.  
(Er schreitet auf die Portiere zu. Aus dem  
Schlafgemache ertönt ein Schrei.)  
Ein Schrei? Die Königin! Lärm und Geschrei!  
Was ist gescheh'n?  
(Er reißt den Vorhang auseinander:  
Fredigundis stürzt heraus. Galswintha liegt  
tot am Boden des Schlafgemaches.)

#### **Drakolen** (stürmt herein und sucht

Fredigundis fest zu halten.)  
Schrei! Was ist gescheh'n? Wer bist du?  
Dein Anflitz!

**Praetextatus** (Er ist in den Schlafraum geeilt  
und beugt sich über die tote Königin.)  
Mord! Mord!

pressing, the deed hangs on every breath!  
When it is done, then I am queen! Then I'll  
have gold enough to quench heaven's  
wrath. Then woe on all who stand in my  
way, then woe on you,  
Duke Drakolen!  
(back in the bedchamber)  
To work! To action! Today, before the sun  
sets, I am the king's bride!

*(The bell of the castle chapel rings.  
Praetextatus enters, followed by an altar  
boy.)*

#### **Praetextatus**

(14) We are here. Leave me alone now! Go  
to the chapel, there wait for me!  
(The altar boy departs.)  
I will escort the Queen to morning mass.  
(He strides towards the door. A cry is heard  
from the bedchamber.)  
A cry? The Queen! Noise and shouting!  
What has happened?  
(He tears the curtain apart: Fredigundis  
rushes out. Galswintha lies dead on the  
floor of the bedchamber.)

#### **Drakolen** (rushes in and tries to hold

Fredigundis)  
A scream! What has happened? Who are  
you? Your face!

**Praetextatus** (He has hurried into the  
bedroom and bends over the dead queen.)  
Murder! Murder!

**Drakolen** (will Fredigundis den Schleier vom  
Gesicht reißen; sie stößt ihm nach kurzem  
Ringeln den Dolch in die Brust. Drakolen  
fällt. Fredigundis schnell ab. In seiner Hand  
ist eine Haarlocke Fredigundis geblieben.  
Praetextatus kommt aus dem Schlafraum  
zurück.)  
Mörderin! Ich kenne dich!

#### **Praetextatus** (für sich)

Gott, die ist es, sie! Mein Vater, teurer  
Vater! Auch ihn schlug sie!  
(Er kniet bei Drakolen nieder.)

#### **Drakolen**

Landerich! Landerich, sahst du sie?

#### **Praetextatus**

Wen?

#### **Drakolen**

Die rote Hexe!

#### **Praetextatus**

Du täuschst dich, dein Auge ist umflort.  
(steht auf und ruft in den Korridor)  
Wache, he da! Herbei! Wache!

#### **Drakolen** (die Haarlocke betrachtend)

Es ist ihr Haar! Rot wie Blut!  
(Er birgt die Locke an seiner Brust.)

#### **Praetextatus**

Hört denn niemand? Wache! Herbei!

*(Mehrere Bewaffnete treten eilig und in  
Verwirrung auf.)*

**Drakolen** (tries to tear the veil from  
Fredigundis' face; after a brief struggle  
she thrusts the dagger into his chest.  
Drakolen falls. Fredigundis quickly leaves.  
A lock of Fredigundis' hair remains in  
his hand. Praetextatus returns from the  
bedroom.)  
Murderess! I know you!

#### **Praetextatus** (to himself)

God, it's her! My father, dear father!  
She struck him too!  
(He kneels down by Drakolen.)

#### **Drakolen**

Landerich! Landerich, did you see her?

#### **Praetextatus**

Whom?

#### **Drakolen**

The red witch!

#### **Praetextatus**

You're mistaken, your eye is clouded.  
(stands up and calls into the corridor)  
Guard, hey there! Come here! Guard!

#### **Drakolen** (looking at the lock of hair)

It's her hair! Red as blood!  
(He clutches the lock to his chest.)

#### **Praetextatus**

Does no one hear? Guard! Come here!

*(Several armed men enter hurriedly and in  
confusion.)*

**Bewaffnete**

(15) Wer ruff? Ehrwürden! Großer Gott!  
Der Bischof! Entsetzen! Wer ruff?  
Ehrwürden! Gott!

**Praetextatus**

Die Königin ist tot! Ermordet! Ruff den König!  
Großer Gott! Wer hat's getan? Ist ermordet!  
Wer hat's getan?

**Bewaffnete**

Der König ist fortgeritten! Fort...  
Der König ist bei...

**Praetextatus**

Wo? So holet ihn!

**Bewaffnete**

Bei Todesstrafe ist's verboten, ihm zu folgen!

**Drakolen** (*sich mühsam aufrichtend*)

Fluch dir, Mörderin! Ihr nach! Ergreift sie!

**Drakolen**

Fredigundis! Die rote Teufelin!  
(*Er sinkt ohnmächtig zusammen.*  
*Die Bewaffneten eilen ihm zu Hilfe.*)

**Praetextatus**

Nicht doch! Mein teurer Vater!  
(*zu den Bewaffneten*)  
Höret nicht auf ihn, er spricht im Fieber.  
Schwer traf ihn der Stahl des Mörders!  
(*Die Bewaffneten heben Drakolen auf  
und tragen ihn langsam fort.*)  
Hebet ihn sanft und traget ihn zu mir.  
Ich will ihn heilen, meinen Vater.

**Armed Men**

(15) Who calls? Your Excellency!  
Great God! The bishop! Horror! Who calls?  
Your Excellency! God!

**Praetextatus**

The queen is dead! Murdered! Call the  
king! Great God! Who did it? Murdered!  
Who did it?

**Armed Men**

The king is ridden away! Away...  
The king is with...

**Praetextatus**

Where? So find him!

**Armed Men**

On pain of death it is forbidden to follow him!

**Drakolen** (*laboriously rising to his feet*)

Curse you, murderess! After her! Seize her!

**Drakolen**

Fredigundis! The red devil!  
(*He sinks down unconscious.*  
*The armed men rush to his aid.*)

**Praetextatus**

Not at all! My dear father!  
(*to the armed men*)  
Do not listen to him, he speaks in a fever.  
The murderer's steel struck him hard!  
(*The armed men lift Drakolen and carry  
him slowly away.*)  
Lift him gently and carry him to me. I will  
heal him, my father. She could do this!

Sie konnte dies tun! Und ich, Unsel'ger!  
Ich kann sie nicht verraten! Ich kann es nicht!  
(*Er will abgehen.*)

**Galwinthas Frauen** (*treten in größter Hast  
und Erregung auf.*)

(16) Mord! Mord, schrei'n sie! Wehe!  
Uns're schöne junge Königin ist tot!

(*Galwinthas Frauen eilen in den  
Schlafraum und umringen klagend  
die Leiche der Königin.*)

**Praetextatus**

Betet für eure Königin!  
(*Er geht ab.*)

(*Diener und dergleichen eilen verstört über  
die Bühne.*)

**Diener**

Weh! Uns're süße Herrin! Ist es denn wahr?  
Uns're Königin ist tot!

(*Der Vorhang fällt. Verwandlung.*)

**Chor** (*Volkmenge hinter der Szene  
unterhalb der Terrasse.*)

(17) Heil dem König! Heil dem König! Heil!  
Dem hohen Paare Heil! Heil Chilperich!  
Heil Fredigundis!

(*Der Vorhang geht auf.*)

**Zweite Szene**

*Große Stufenterrasse der Königsburg*

And I, wretched one!  
I cannot betray her! I cannot!  
(*He wants to leave.*)

**Galwintha's Women** (*enter in great haste  
and excitement.*)

(16) Murder! Murder, they cry! Woe!  
Our beautiful young queen is dead!

(*Galwintha's women rush into the  
bedchamber and surround the queen's  
corpse, wailing.*)

**Praetextatus**

Pray for your queen!  
(*He leaves.*)

(*Servants and the like hurry across the  
stage, confused.*)

**Servants**

Alas! Our sweet mistress! Is it true then? Our  
queen is dead!

(*The curtain falls. Transformation.*)

**Chorus** (*crowd behind the scene below  
the terrace.*)

(17) Hail to the king! Hail to the king! Hail!  
Hail to the high couple! Hail Chilperich!  
Hail Fredigundis!

(*The curtain rises.*)

**Scene Two**

*Large stepped terrace of Chilperich's*

*Chilperichs. Auf halber Höhe, auf einem breiten Treppenabsatz, ist ein Thron errichtet, vor diesem Thron ein Altartischchen mit Betschemel. Ganz hinten, an höchster Stelle, sind an der Ballustrade die Trompeter postiert, die jeweils auf ein gegebenes Zeichen des Marschalls ihre Fanfaren anstimmen. In die stimmt dann die Volksmenge ein, die durch die Ballustrade verdeckt, außen unterhalb der Terasse anzunehmen ist. Blauer sonniger Himmel. Als der Vorhang aufgeht, beginnt soeben der Einzug des Hofes. Zunächst Würdenträger mit den Krönungsinsignien und andere Funktionäre, die sich auf den Treppen gruppieren. Dann Praetextatus mit Assistenz unter einem Baldachin dem Thron gegenüber Aufstellung nehmend. Bewaffnete bilden Spalier.*

### **Junge Mädchen**

(18) Rosen, rote Rosen streuet ihrem Pfad! Rote Rosen, duftende Blüten, kündet, daß sie naht!  
Rosen, rote Rosen! Feucht vom Thau, grüßt die jungvermählte Frau!

*(Der Chor der Blumen streuenden Mädchen beteiligt sich im Verlaufe der Szene nur an den Chorstellen des Volkes. Erst von der bezeichneten Stelle angefangen auch an den Ausrufen der Edlen und Frauen.)*

### **Praetextatus**

O ungeheurer Frevel! Wenige Stunden sind erst verstrichen seit Galswintha's Tod; Noch

*royal castle. Halfway up, on a broad landing, a throne has been erected, in front of this throne an altar table with a prayer stool. At the very back, at the highest point, the trumpeters are positioned at the balustrade, and they sound their fanfares at a given signal from the marshal. The crowd will sing along, they are concealed by the balustrade and can be assumed to be outside below the terrace. A blue, sunny sky. As the curtain rises, the entry of the court has just begun. At the beginning, dignitaries with the coronation insignia and other officials are grouped on the steps. Then Praetextatus and his assistant take up position under a canopy opposite the throne. Armed men form a guard of honor.*

### **Young Girls**

(18) Roses, red roses strew on their path! Red roses, fragrant blossoms, announce that she is approaching!  
Roses, red roses! Wet with dew, greet the newly wedded wife!

*(In the course of the scene, the chorus of girls scattering flowers only takes part in the choral parts of the people. Only from the designated point onwards they also take part in the exclamations of the nobles and women.)*

### **Praetextatus**

O monstrous sacrilege! Only a few hours have passed since Galswintha's death;

*lähmt Entsetzen aller Herzen! Und heute schon zwingt uns der Herrsche den Treueid zu leisten der neuen Herrin! Er freit Fredigundis und setzt ihr auf's Haupt die Merowinger Krone! Ahnt er denn nicht die furchtbare Tat, die sie vollbracht? Herr in den Himmeln, du hast es gesehn! Allwissender, hör mich! Es darf nicht gescheh'n!  
(Der König tritt auf, Fredigundis an der Hand führend, gefolgt von Edlen des Reiches und deren Frauen. Er führt Fredigundis in feierlichem Rundgang zum Thron, wo das Paar bei der zweiten Fanfare angelangt ist.)*

### **Volk**

Heil! Heil! Dem hohen Paare Heil!

*(Die Haltung der Edlen während dieser Szene ist dem Zeremoniell entsprechend und tadellos, doch reserviert; sie stimmen nicht in die Ovationen des Volkes ein u.s.w. Man merkt der Versammlung an, daß sie die Handlungsweise des Königs innerlich verurteilt. Das Königspaar ist beim Thron angelangt und setzt sich.)*

### **Volk**

Heil! Heil dem hohen Paare!

### **Chilperich**

(19) Markgrafen! Grafen meines Reichs! Gefreit hab' ich Fredigundis, kraft meines königlichen Rechts! Nun ist sie eure Herrin; ihr Wort gilt meinem Worte gleich. Dies ist mein Wille, mein Entschluß, dem jeder sich

*horror still paralyzes all hearts! And already today the lordly one forces us to swear allegiance to the new mistress! He weds Fredigundis and places the Merovingian crown on her head! Does he not suspect the terrible deed she has accomplished? Lord in the heavens, you have seen it! Omniscient One, hear me! It must not happen!  
(The king enters, leading Fredigundis by the hand, followed by nobles of the realm and their wives. He leads Fredigundis in a solemn walk to the throne, where the couple has arrived at the second fanfare.)*

### **People**

Hail! Hail! Hail to the high couple!

*(The attitude of the nobles during this scene is according to the ceremony and impeccable, but reserved; they do not join in the ovations of the people, etc. It is noticeable that the assembly inwardly condemns the king's conduct. The royal couple have reached the throne and sit down.)*

### **People**

Hail! Hail to the high couple!

### **Chilperich**

(19) Margraves! Counts of my realm! I have freed Fredigundis, by virtue of my royal right! Now she is your mistress; her word is my word. This is my will, my decision, to which everyone must bow! Margraves!

beugen muß! Markgrafen! Grafen meines Reichs! Mein Wort erfülle sich sogleich nach altem feierlichen Brauch! Gott hat gefüget unsern Bund! Herr Bischof! Krönnet Fredigund!

*(Praetextatus hebt schweigend, in schwerem inneren Kampf, die Blicke zum Himmel empor.)*

**Edle und deren Frauen** *(im Flüsterton)*  
Seht, die Dirne wird gekrönt...  
was, das darf nicht geschehen!

**Chilperich** *(erhebt sich drohend)*  
Herr Bischof! Krönnet Fredigund!

**Edle und deren Frauen**  
Was wird er tun?

**Chilperich**  
Der König hat es euch befohlen!

**Praetextatus** *(mit plötzlichem Entschluß)*  
Des Königs Wille sei uns heilig!  
*(Krone, die ihm der Marschall auf rotem Samtkissen darreicht; tritt vor der Königin, die auf dem Betschemel kniet)*

O Königin! Nach Gottes und des Königs Willen setz' ich dir auf dein geweihtes Haupt der Merowinger heil'ge Krone...

**Drakolen**  
*(bricht von rechts unten in die Szene.)*  
Halt! Halt' ein! Du krönest eine Mörderin!

Counts of my realm! Let my word be fulfilled at once according to the ancient solemn custom! God has sealed our covenant of marriage!  
Lord Bishop! Crown Fredigund!

*(Praetextatus silently raises his eyes to heaven in a deep inner struggle.)*

**Nobles and Their Wives** *(in a whisper)*  
Look, the harlot is crowned!  
What, this shouldn't happen!

**Chilperich** *(rises threateningly)*  
Lord Bishop! Crown Fredigund!

**Nobles and Their Wives**  
What will he do?

**Chilperich**  
The king has commanded you!

**Praetextatus** *(with sudden decision)*  
The king's will be sacred to us!  
*(Takes the crown, which the Marshal presents to him on a red velvet cushion; steps in front of the Queen, who is kneeling on the prayer stool)*  
O Queen! According to the will of God and the king, I place the holy crown of the Merovingians on your consecrated head...

**Drakolen**  
*(breaks into the scene from the lower right.)*  
Halt! Stop! You are crowning a murderer!

**Praetextatus**  
Vater!  
*(Praetextatus läßt die Krone fallen. Fredigundis schwankt und lehnt sich gegen ihn.)*

**Edle und Frauen**  
Entsetzlich Wort! Er ist verloren!  
*(Die Mädchen nehmen an den folgenden Chorstellen teil.)*

**Fredigundis** *(erregt flüsternd)*  
In seiner Hand die Locke... Mein Tod!  
Landerich! Ich liebe dich! Die Locke!  
Rette mich!

**Praetextatus** *(verwirrt; erregt flüsternd)*  
Ah! Ich kann nicht! Mein Vater!

**Fredigundis**  
Für sein Leben büрге ich! Rette mich!  
Ich liebe dich!

**Praetextatus**  
Es wäre sein Tod!

**Chilperich** *(drohend)*  
Herzog Drakolen! Furchtbare Klage erhebst du wider Fredigundis. Dein Wort heißt Leben oder Tod. Beweise oder stirb!

**Drakolen**  
O König! Gib mir freies Wort! Ihr alle höret mich! Jenes Weib hat Königin Galwintha mit eig'nen Händen umgebracht!

**Praetextatus**  
Vater schweige! Schweig'! Ich beschwöre dich! O schweig' sonst ist's um dich geschehen!

**Praetextatus**  
Father!  
*(Praetextatus drops the crown. Fredigundis sways and leans against him.)*

**Nobles and Women**  
Horrible word! He is lost!  
*(The girls take part in the following choral passages.)*

**Fredigundis** *(whispering excitedly)*  
In his hand the lock... My death!  
Landerich! I love you! The strand!  
Save me!

**Praetextatus** *(confused; whispering excitedly)*  
Ah, I can't! My father!

**Fredigundis**  
I'll vouch for his life! Save me!  
I love you!

**Praetextatus**  
It would be his death!

**Chilperich** *(threatening)*  
Duke Drakolen! You make a terrible complaint against Fredigundis. Your word is life or death. Prove it or die!

**Drakolen**  
O king! Give me a free word! You all hear me! That woman killed Queen Galwintha with her own hands!

**Praetextatus**  
Father, be silent! Silence! I implore you!  
O be silent or it's over for you!

**Drakolen**

Sie schlich sich ein in den Palast, da ihr beim frohen Mahle saß; zur Krone trieb's die Bettelmagd! Von Hass und Gier gepackt, fand sie den Weg zu ihr. Gott höret mich! Ich spreche wahr! Die Schuld beweist ihr rotes... die Locke?

*(Praetextatus entwindet Drakolens heftig gestikulierender Hand die Haarlocke und wirft sie rasch in das Rauchfaß eines daneben stehenden Ministrantenknaben. Die Locke verbrennt mit heller Flamme.)*

**Drakolen** *(auf ihn losstürzend)*

Mein Sohn? Ha! Elender! Sei verflucht!

**Chilperich**

Halt, Wahnsinniger!  
*(zu den Bewaffneten)*  
Ergreifet ihn und bringt ihn fort!

**Fredigundis** *(während Drakolen von Bewaffneten festgenommen und abgeführt wird)*

Mir, die sein Hass verfolgt, die so tödlich er gekränkt, mir verfiel er: blendet ihn!

**Praetextatus**

Vater! Was habe ich getan?

**Chilperich**

Was soll der Aufruhr?

**Edle und Frauen**

Ach, der Unselige! Wehe ihm! Ha! Welche Gewalttat! Nicht! O König!

**Drakolen**

She crept into the palace where you were sitting at a happy meal; the beggar maiden desired the crown! Seized by hatred and greed, she found her way to her. God hear me! I speak the truth! The guilt proves her red... the strand of hair?  
*(Praetextatus snatches the lock of hair from Drakolen's violently gesticulating hand and quickly throws it into the censer of an altar boy standing nearby. The lock burns with a bright flame.)*

**Drakolen** *(rushing at him)*

My son? Ha! Wretch! Be accursed!

**Chilperich**

Stop, madman!  
*(to the armed men)*  
Seize him and take him away!

**Fredigundis** *(while Drakolen is arrested and led away by armed men)*

He fell for me, me, whom his hatred pursues, whom he so mortally offended: blind him!

**Praetextatus**

Father! What have I done?

**Chilperich**

What is this riot?

**Nobles and Women**

Alas, the wretch! Woe to him! Ha! What an act of violence! Don't! O king!

**Chilperich**

Wohlan! Ungehört, sei er verdammt! Nicht ungehört, sei er verdammt! Die ihr den Verräter schützt, ich bedarf euer nicht! Ihr alle! Hört ihr? Hinweg! Fort!

*(Die Edlen, Frauen und Mädchen eilig ab. Es bleiben zurück nur Chilperich, Fredigundis, die Spalier bildenden Bewaffneten und die Trompeter. Fredigundis eilt auf Chilperich zu, der finster vor sich hinstarrend, auf dem Thron sitzt. Sie zögert einigemal, ehe sie ihn anredet.)*

**Fredigundis**

*(20)* Mein König! Chilperich!

**Chilperich**

Fredigundis! Herrlichste Frau! Schicksalsgegeb'ne!  
*(Er hebt die Krone auf.)*

**Fredigundis**

Geliebter, vertraust du mir?

**Chilperich**

Ich brauche Gottes Priester nicht! Komm!

**Fredigundis**

Ach, mein König!

*(Chilperich ergreift ihre Hand und führt sie die Stufe hinauf, bis zur Ballustrade. Oben angelangt, zeigt er Fredigundis dem Volke.)*

**Chilperich**

Well! Unheard, be he damned! Not unheard, be he damned! You who protect the traitor, I have no need of you! All of you! Do you hear? Away! Away!

*(The nobles, women and girls hurry off. Only Chilperich, Fredigundis, the armed men of the honor guard and the trumpeters remain. Fredigundis hurries towards Chilperich, who is sitting on the throne, staring gloomily ahead. She hesitates a few times before addressing him.)*

**Fredigundis**

*(20)* My king! Chilperich!

**Chilperich**

Fredigundis! Most glorious woman! Fate's gift!  
*(He picks up the crown.)*

**Fredigundis**

Beloved, do you trust me?

**Chilperich**

I don't need God's priest! Come!

**Fredigundis**

Oh, my king!

*(Chilperich takes her hand and leads her up the steps to the balustrade. Once at the top, he shows Fredigundis to the people.)*

**Chilperich**

Volk! Wisse, daß ich König bin:  
ich kröne sie zur Königin!  
(*Er setzt ihr die Krone auf.  
Sie sinkt an seine Brust.*)

**Volk** (*hinter der Szene*)

Heill! Heil dem König! Heill!  
(*Das Königspaar schreitet Hand in Hand  
langsam die Stufen herab und begibt sich  
in den Palast.*)  
Und uns'rer Herrin! Die schöne Fredigundis!  
Dem hohen Paare, dem hohen Paare Heill!

**Chilperich**

People! Know that I am king:  
I crown her queen!  
(*He puts the crown on her head  
and she sinks to his chest.*)

**People** (*behind the scene*)

Hail! Hail to the king! Hail!  
(*The royal couple slowly descends the  
steps hand in hand and enters the  
palace.*)  
And to our mistress! The beautiful  
Fredigundis! Hail to the high couple, hail to  
the high couple!

**CD 2****DRITTER AUFZUG****Erste Szene**

(1) *Fredigundis Gemach. Erkerstübchen.  
Auf beiden Seiten Portieren. In der Mitte ein  
Tisch mit mehreren Stühlen, an der Wand  
ein geschnitzter Schrank mit Pokalen. Im  
Vordergrund ein niederes Ruhelager mit  
Fellen.*

**Fredigundis** (*tritt durch die Portiere links ein  
und setzt sich auf das Ruhebett.*)

(2) Gott hat mich schwer gestraft, mein  
Kind, mein Kind ist krank! Die Ärzte fürchten  
für sein Leben. Es schlummert endlich!  
Wie viele Nächte lag ich betend auf den  
Knien und suchte Gott! Ich häufte Gold  
und wieder Gold zu Türmen auf vor den  
Altären!

(*König Chilperich tritt von ihr unbemerkt  
durch die Portiere rechts ein und betrachtet  
sie schmerzlich und schweigend.*)

Gott wendet ab sein Angesicht, er will mich  
nicht erhören!

**Chilperich** (*sich leise nähernd*)

Fredigundis! Arme süße Fredigundis!  
Hab' keine Angst, s'ist Merowingisch Blut!  
Das hält! Das bleibt!  
Ranke dich an meinem Mut empor!

**Fredigundis**

Der Himmel zürnt uns!

**ACT THREE****Scene One**

(1) *Fredigundis' chamber. Little room with  
a bay window. Heavy curtains on both  
sides. In the center a table with several  
chairs, on the wall a carved cupboard  
with goblets. In the foreground a low bed  
with furs.*

**Fredigundis** (*enters through the curtains on  
the left and sits down on the resting bed.*)

(2) God has punished me severely, my  
child, my child is ill! The doctors fear for  
its life. It is slumbering at last! How many  
nights I lay on my knees praying and  
seeking God! I heaped gold and more  
gold as towers before the altars!

(*King Chilperich enters unnoticed by her  
through the curtains on the right and looks  
at her painfully and silently.*)

God turns away his face, he will not hear  
me!

**Chilperich** (*approaching quietly*)

Fredigundis! Poor sweet Fredigundis!  
Don't be afraid, it's Merovingian blood!  
It lasts! It will last!  
Cling to my courage!

**Fredigundis**

Heaven is angry with us!



**Chilperich**

Laß den Himmel! Schöne traute Fredigundis!  
Komm, schmiege dich an meine Brust, laß  
träumen uns von fernen Tagen, da ich dich  
nahm! Weißt du es noch?

**Fredigundis**

Ich weiß es noch! Ich seh' das Schiff, das  
goldne Schiff stromabwärts gleiten! Du  
sahst mich an! Es war ein Blick voll großer  
fremder Seligkeiten! Ich stand, als hätte  
mich ein Strahl aus Gottes Auge selbst  
getroffen! Und alles Leiden hat geendet!

**Chilperich**

Die Liebe hat dich hochgetragen!  
Die Liebe traue ganz allein! Sie wirkt die  
hehrsten Wunder dir! (*zärtliche Umarmung*)  
In ihrem holden, süßen Schein blüht neues  
Hoffen dir und mir!

**Fredigundis**

Diese Stimme... Drakolen... diese Stimme...

**Drakolen** (*hinters der Szene*)

Ah... einst umgab mich Glanz und Pracht,  
jetzt ist um mich ewige Nacht! Tot, tot...

**Fredigundis**

... sie zerreißt mir das Herz!

**Drakolen**

Gott im Himmel gibt es nicht!

**Chilperich** (*springt auf und ruft aus dem Fenster.*)

**Chilperich**

Leave the heavens! Beautiful, dear  
Fredigundis! Come, snuggle up to my  
breast, let us dream of distant days when  
I took you! Do you still remember?

**Fredigundis**

I still remember! I see the ship, the golden  
ship gliding downstream! You looked at  
me! It was a look full of great strange bliss!  
I stood as if a ray from God's own eye had  
struck me! And all suffering ended!

**Chilperich**

Love carried you up! Trust in love alone!  
It has worked the most wonderful  
miracles for you! (*tender embrace*)  
In her fair, sweet glow new hope blossoms  
for you and me!

**Fredigundis**

This voice... Drakolen... this voice...

**Drakolen** (*behind the scene*)

Ah... once I was surrounded by shine  
and splendor, now I am surrounded by  
eternal night! Dead, dead...

**Fredigundis**

... it tears my heart apart!

**Drakolen**

God in heaven, there is no such thing!

**Chilperich** (*jumps up and shouts out of the window.*)

Verfluchter Narr! Schleicht Tag und Nacht  
um den Palast! Mit Hunden hetz' ich ihn  
hinweg!

(*Fredigundis versinkt wieder in  
schmerzliches Nachsinnen.*)

**Fredigundis**

Was ist?

**Rulla** (*von rechts auftretend*)

Teure Herrin! Der Bischof!

**Fredigundis**

Laß' ihn ein! (*Rulla ab.*)

(3) (*Fredigundis erhebt sich und blickt  
gespannt auf die Portiere, durch die  
Praetextatus eintreten wird. Rulla hebt die  
Vorhänge der Portiere auseinander und läßt  
Praetextatus eintreten, dann geht sie quer  
über die Szene und durch die Portiere links ab.*)

**Praetextatus** (*bleibt in großer innerer  
Bewegung am Eingang stehen, dann sich  
beherrschend, verneigt er sich tief.*)  
Mich rief die Königin;  
was ist ihr Wunsch?

**Fredigundis**

Du bist gekommen, habe Dank!  
Mein Kind, mein armes Kind ist krank!  
Du, du mußt es retten!

**Praetextatus**

Königin! Ich bin kein Arzt!  
(*Praetextatus macht eine abwehrende  
Bewegung.*)

Cursed fool! Sneaking around the palace  
day and night! I'll chase him away with  
dogs!

(*Fredigundis sinks back into painful  
contemplation.*)

**Fredigundis**

What is it?

**Rulla** (*entering from the right*)

Dear mistress! The bishop!

**Fredigundis**

Let him in! (*Rulla leaves.*)

(3) (*Fredigundis rises and looks eagerly at  
the curtains through which Praetextatus  
will enter. Rulla lifts the curtains and lets  
Praetextatus enter, then walks across the  
scene and through the curtains to the left.*)

**Praetextatus** (*stops at the entrance in  
great inner turmoil, then, controlling  
himself, bows deeply.*)  
The Queen called me;  
what is her wish?

**Fredigundis**

You have come, thank you!  
My child, my poor child is ill!  
You, you must save it!

**Praetextatus**

Queen! I am not a doctor!  
(*Praetextatus makes a defensive  
movement.*)

**Fredigundis**

Du kannst es retten durch dein Gebet, dich liebt der Himmel, dich liebt Gott! Verlasse mich nicht in meiner Not, falte die Hände für mein Kind! Gott wird dich erhören!

**Praetextatus**

Sprich nicht von Gott, du hast kein Recht dazu!  
(*Er wendet sich ab.*)

**Fredigundis**

Du willst nicht beten? Hüte dich!  
Ich bin deine Königin!

**Praetextatus**

Sündig bist du, sündig, wie kein Weib, das je die Erde trug! Blut klebt an deinen Händen! Verwirkt hast du die Seligkeit!

**Fredigundis**

Landerich! O höre mich! Konntest du vergessen, was uns einst verband?  
(4) Landerich! Ich führe dich in der Jugend lichtetes Land! Hörst du das Laub der Eiche rauschen? Siehst du den sonnenbeglänzten Strom? O Landerich! Ich bin es, ich! Die arme kleine Fredigundis!

**Praetextatus**

Zurück von mir! Ich kenn' dich nicht!

**Fredigundis** (*wirft sich auf die Knie.*)

Dich, der du Gott im Himmel dienst, dich den Priester Gottes fleh' ich an: rette mein Kind, bete zu Gott! Sieh' in mein Herz! Ein Brunnen ist's voll bis zum Rand von Leid und Tränen!

**Fredigundis**

You can save it with your prayer, heaven loves you, God loves you! Don't leave me in my distress, fold your hands for my child! God will hear you!

**Praetextatus**

Do not speak of God, you have no right to do so!  
(*He turns away.*)

**Fredigundis**

You don't want to pray? Beware!  
I am your queen!

**Praetextatus**

Sinful you are, sinful, like no woman the earth has ever borne! Blood is on your hands! You have forfeited your bliss!

**Fredigundis**

Landerich! O hear me! Could you forget what once united us?  
(4) Landerich! I lead you to the bright land of youth! Do you hear the rustling leaves of the oak? Do you see the sunlit river? O Landerich! It's me, it's me!  
Poor little Fredigundis!

**Praetextatus**

Back from me! I don't know you!

**Fredigundis** (*throws herself on her knees.*)

You, who serve God in heaven, you the priest of God, I implore you: save my child, pray to God! Look into my heart! It is a fountain, full to the brim with sorrow and tears!

**Praetextatus**

Dem Glanz entsage, Königin, den du durch Blut dir stahlst! Die Krone nimm vom Haupte dir! Bekenne deine Schuld! Büße deine Sünden! Gott ist allgütig! Er wird verzeihen!

**Fredigundis** (*heftig*)

Entsagen soll ich? Verlassen alles, was ich liebe? Das Kind, den Gatten, Glanz, Macht und Ruhm? Priester, was forderst du?

**Praetextatus**

Das fordert Gott!

**Fredigundis**

Und... wenn ich's wirklich tu', wenn Fredigundis dir gehorcht, wirst beten du? Wirst retten mein Kind?

**Praetextatus**

Ja, ich gelob' es dir!

**Fredigundis**

So bete, Priester! Bete für mein Kind!  
Ich will, ich muss entsagen!

**Praetextatus**

Mein Herr und Gott ist voll Erbarmen.  
(*Praetextatus geht durch die Portiere links, die von Rulla zurückgeschlagen wird, in das Nebengemach. Fredigundis bleibt in großer Unruhe zurück.*)

**Fredigundis**

(5) Mein Kindlein, sei getrost! Leben wirst du, leben! Und ich... ich bleibe Königin!  
(*Sie eilt an den Schrank und füllt einen Becher mit Wein.*)

**Praetextatus**

Renounce the splendor, Queen, which you stole through blood! Take the crown from your head! Confess your guilt! Atone for your sins! God is all-merciful! He will forgive!

**Fredigundis** (*vehemently*)

Shall I renounce? Forsake all that I love? The child, the husband, splendor, power and fame? Priest, what do you demand?

**Praetextatus**

God demands it!

**Fredigundis**

And... if I really do it, if Fredigundis obeys you, will you pray? Will you save my child?

**Praetextatus**

Yes, I promise you!

**Fredigundis**

So pray, priest! Pray for my child! I want to, I must renounce!

**Praetextatus**

My Lord and God is full of mercy.  
(*Praetextatus goes through the door on the left, which is opened by Rulla, into the next room. Fredigundis remains behind in great agitation.*)

**Fredigundis**

(5) My little child, be of good cheer! You will live, live! And I... I will remain queen!  
(*She hurries to the cupboard and fills a cup with wine.*)

Schlau bist du, Priester, doch schlauer noch ist Fredigundis! Ein Tränklein will ich dir bereiten, das dir verhilft zur ew'gen Seligkeit!  
(*Sie zieht ein Fläschchen hervor und leert dessen Inhalt in den Becher.*)

(*Der König von rechts, Praetextatus von links betreten zur gleichen Zeit das Gemach.*)

**Chilperich**

Herr Bischof! Ei! Ein seltener Gast! So kommt die Kirche zu dem König? Was bringst du? Frieden? Oder Krieg?

**Praetextatus**

Ich bringe Frieden, hoher Herr!

**Chilperich** (*setzt sich an den Tisch und bedeutet dem Bischof, gleichfalls Platz zu nehmen.*)

So nehm' ich freudig deine Hand! Was uns entzweite, sei vergessen; das Beste ist es für das Land, wenn Kron' und Mitra sich nicht feindlich messen!

**Fredigundis** (*den Gifflbecher vor Praetextatus hinstellend.*)

Willkommen Gast, willkommen! Wohl bekomm' es dir!

**Chilperich**

Und ich? Mir gönnst du keinen Trunk?

**Fredigundis**

Den gold'nen Becher füll' ich dir sogleich!

Clever you are, priest, but even cleverer is Fredigundis! I will prepare you a little drink that will help you to eternal bliss!

(*She pulls out a flask and empties its contents into the cup.*)

(*The king from the right and Praetextatus from the left enter the chamber at the same time.*)

**Chilperich**

Lord Bishop! Oh! A rare guest! So the church comes to the king? What do you bring? Peace? Or war?

**Praetextatus**

I bring peace, my lord!

**Chilperich** (*sits down at the table and motions to the Bishop to take a seat as well.*)

I gladly take your hand! Let what divided us be forgotten; it is best for the country if crown and mitre are not hostile to each other!

**Fredigundis** (*placing the poisoned cup in front of Praetextatus*)

Welcome guest, welcome! To your health!

**Chilperich**

And me? You won't grant me a drink?

**Fredigundis**

I'll fill your golden cup at once!

(*Fredigundis geht an den Schrank und schenkt Wein in den Becher des Königs; dieser sieht ihr lächelnd mit zärtlichem Blicke zu.*)

**Rulla** (*durch die Portiere hereinstürzend*)

(6) O Herrin! Königin! Das Kind!

Ihm ist nicht wohl!

(*Der König und Praetextatus springen auf.*)

**Fredigundis**

Was ist? Gott erbarme dich!

**Praetextatus** (*Der König will Fredigundis folgen; Praetextatus hält ihn sanft zurück.*)

O König, bleibe! Ich habe für dein Kind gebetet! Wenn Fredigundis Gott gehorcht, wird mein Gebet Erhöhung finden! König!

**Chilperich**

Fredigundis? Gott gehorchen? Was soll's damit?

**Praetextatus**

König! In der nächsten Stunde wird die Königin verlassen dich!

**Chilperich**

Pfaffe, bist du toll geworden?

**Praetextatus**

Sündig ist dein Thron durch sie! Befreie dich von ihr! Aus deinem Herzen reiss' die Liebe, die dich vergiftet, die Gottes Huld dir nahm! Buße schwor sie mir! Den Bußweg muß sie schreiten; gib sie frei!

(*Fredigundis goes to the cupboard and pours wine into the king's cup; he watches her with a smile and a tender look.*)

**Rulla** (*rushing in through the portiere*)

(6) O mistress! Queen! The child!

He is not well!

(*The king and Praetextatus jump up.*)

**Fredigundis**

What is it? God have mercy!

**Praetextatus** (*The king wants to follow Fredigundis; Praetextatus gently holds him back.*)

O king, stay! I have prayed for your child! If Fredigundis obeys God, my prayer will be answered! King!

**Chilperich**

Fredigundis? Obey God? What is the meaning of that?

**Praetextatus**

King! In the next hour the queen will leave you!

**Chilperich**

Priest, have you gone mad?

**Praetextatus**

Your throne is sinful because of her! Free yourself from her! Tear from your heart the love that poisoned you, that took God's favor from you! Penance she swore to me! She must walk the path of penance; set her free!

**Chilperich** (*mit ärgerlichem Lachen*)  
Büßen soll sie? Büßen? Da kennst du  
Fredigundis schlecht!

**Praetextatus**  
Sie schwor es mir bei ihres Kindes Leben!

**Chilperich** (*schreit erregt auf und ab.*)  
Ist nicht wahr! Bischof, sei kein Thor!  
Soll wieder Krieg sein zwischen uns?  
(*Praetextatus steht unbeweglich.*)  
Du schweigst? Du willst den Krieg? Wohlan!  
Du sollst ihn haben! Doch eines, Bischof  
merke dir:  
(*Er greift den für Praetextatus bestimmten  
Becher.*)  
So wahr ich diesen Becher leere, daß nicht  
ein Tropfen übrig bleibt, so sollst du keinen  
Tropfen mir von Fredigundis Liebe rauben!  
(*Er trinkt den Becher leer. Er stellt den  
Becher nieder.*)  
Und hör' noch, Bischof, diesen Rat; um  
deine Schäflein kümmer dich! Hier ist zu  
Ende deine Macht! Hier herrsche ich!  
(*Praetextatus verneigt sich stumm und will  
abgehen.*)

**Fredigundis** (*hereinstürmend*)  
Freue dich, Geliebter! Das Fieber  
schwindet! Bischof! Habe Dank! Dein Beten  
hat geholfen!

**Praetextatus** (*im Abgehen.*)  
Vergiß nicht, Königin, was du mir  
geschworen!

**Fredigundis**  
Nein Bischof, nein!

**Chilperich** (*with an angry laugh*)  
Shall she atone? Atone? You don't know  
Fredigundis well!

**Praetextatus**  
She swore to me on her child's life!

**Chilperich** (*pacing up and down*)  
It is not true! Bishop, don't be a fool!  
Is there to be war between us again?  
(*Praetextatus stands motionless.*)  
You are silent? You want war? Well then!  
You shall have it! But remember one thing,  
Bishop:  
(*He takes the cup intended for  
Praetextatus.*)  
As surely as I empty this cup, so that not  
a drop remains, you shall not rob me of a  
drop of Fredigundis' love!  
(*He drains the cup completely. He puts the  
cup down.*)  
And listen to this advice, Bishop; take  
care of your flock! Here is the end of your  
power! Here I reign!  
(*Praetextatus bows silently and wants to  
leave.*)

**Fredigundis** (*rushing in*)  
Rejoice, beloved! The fever is fading!  
Bishop! Thank you! Your prayers have  
helped!

**Praetextatus** (*on his way out*)  
Don't forget, Queen, what you swore  
to me!

**Fredigundis**  
No, bishop, no!

Gott sei mit dir in Ewigkeit!  
(*Fredigundis eilt mit triumphierender  
Gebärde durch das Gemach*)

**Chilperich**  
(7) Was soll der Schwur, die Buße, Liebchen,  
sag?

**Fredigundis**  
Nur List, Verstellung! Ein Handel war's, den  
ich gewann! Er forderte für sein Gebet gar  
hohen Preis, dich, deine Liebe!

**Chilperich**  
Welch närrisches Verlangen!  
Ich hüte meinen Schatz!

**Fredigundis**  
Gar lieb hab' ich für ihn gesorgt!  
Er wird so bald nicht wieder kommen!

**Chilperich**  
Mein Schätzchen sollte mich verlassen?  
Rotlieb gehört mir ganz allein.  
(*mit veränderter Stimme*)  
Mir ist so eigen wie noch nie... Traumhaft,  
wunderbar durchrauscht es mich!  
Duffet dein Haar so süß... So süß wie  
Frühlingsblüten! Was mag mir sein?  
Vielleicht trank ich zu viel vom Wein?

**Fredigundis**  
Vom Wein? Vom welchen Wein?

**Chilperich** (*hält ihr schwankend den  
geleerten Becher hin*)  
Vom Wein... noch einen Becher gib!

God be with you for ever!  
(*Fredigundis hurries through the chamber  
with a triumphant gesture*)

**Chilperich**  
(7) What is this oath, this penance, dear,  
tell me?

**Fredigundis**  
Only cunning, affectation! It was a bargain  
I won! He demanded a high price for his  
prayer, you, your love!

**Chilperich**  
What a foolish desire!  
I guard my treasure!

**Fredigundis**  
I have cared for him so lovingly!  
He won't be back soon!

**Chilperich**  
My darling should leave me? Red darling  
is all mine.  
(*with a change of voice*)  
I've never felt so strange... Dreamlike,  
wonderful, it rushes through me! Does your  
hair smell so sweet... As sweet as spring  
blossoms! What might be wrong with me?  
Perhaps I drank too much wine?

**Fredigundis**  
Of wine? What wine?

**Chilperich** (*holds out the empty cup to  
her, swaying*)  
Of wine... give me another cup!

**Fredigundis**  
Du trankst von diesem Wein?

**Chilperich**  
Gib! Gib!

**Fredigundis** (*sehr erregt*)  
Des Königs Kelch ist unberührt!

**Chilperich**  
Gib! Sieh´ dort, die roten Wolken!

**Fredigundis**  
Geliebter!

**Chilperich**  
Wie große Vögel gleiten sie!  
Hörst du sie singen?

**Fredigundis**  
Hör´ mich! Höre!

**Chilperich**  
Galswintha! Was willst du?  
Weiße Taube! Fliege fort!

**Fredigundis**  
Liebster! Fredigundis ruft!

**Chilperich**  
Fredigundis...

**Rulla** (*tritt auf*)  
(8) Königin, das Kind ist tot!  
(*Fredigundis stößt einen furchtbaren Schrei aus und eilt mit Rulla davon.*)

**Fredigundis**  
You drank this wine?

**Chilperich**  
Give! Give!

**Fredigundis** (*very agitated*)  
The king's cup is untouched!

**Chilperich**  
Give! Look there, the red clouds!

**Fredigundis**  
Beloved!

**Chilperich**  
They glide like big birds!  
Can you hear them sing?

**Fredigundis**  
Hear me! Listen!

**Chilperich**  
Galswintha! What do you want?  
White dove! Fly away!

**Fredigundis**  
Dearest! Fredigundis is calling!

**Chilperich**  
Fredigundis...

**Rulla** (*enters*)  
(8) Queen, the child is dead!  
(*Fredigundis utters a terrible cry and hurries away with Rulla.*)

**Chilperich**  
Fredigundis? Fredigundis! Ich brauche  
Gottes Priester nicht! Volk! Wisse, daß ich  
König bin... ich kröne sie zur Königin...  
(*Der König sinkt auf das Ruhebett  
und stirbt.*)

**Drakolen** (*hinter der Szene, aus der Ferne*)  
Rotblond ist die Königin! Sie war eine  
Bettlerin! Jetzt lebt sie in Glanz und Licht!  
Ewig, ewig währt die Nacht um mich! Gott  
im Himmel gibt es nicht!

(*Fredigundis schwankt herein und bricht  
über Chilperichs Leiche zusammen.*)

(9) *Der Vorhang fällt langsam. Verwandlung.*

#### Letzte Szene

*Seitenkapelle der Kathedrale von Rouen.  
In der Mitte der marmorne Sarkophag  
Chilperichs; die Deckplatte des  
Sarkophags ist geöffnet und durch eine  
Eisenstange gestützt. Im Hintergrunde,  
einige Stufen höher und durch ein  
Eisengitter von der Kapelle getrennt, das  
Schiff der Kirche. Schwaches Mondlicht.*

**Drakolen** (*tastet sich durch die halboffene  
Türe des Gitters die Stufen herab.*)  
(10) Zum letzten Mal komm´ ich zu dir,  
mein König, eh´ ich von dannen ziehe, ein  
blinder Bettler! Dein Treuester entbietet dir  
den letzten Gruß! Die rote Teufelin hat dich  
verderbt; du bist ihr Opfer, wie wir alle. Sie  
verwirrt dir den Sinn, so daß du zweifelst

**Chilperich**  
Fredigundis? Fredigundis! I don't need  
God's priest! People! Know that I am king...  
I crown her queen...  
(*The king sinks onto the bed and dies.*)

**Drakolen** (*behind the scene, from a distance*)  
Red-blond is the queen! She was a  
beggar! Now she lives in splendor and in  
light! Eternal, eternal lasts the night around  
me! There is no God in heaven!

(*Fredigundis staggers in and collapses  
over Chilperich's corpse.*)

(9) *The curtain falls slowly. Transformation.*

#### Last scene

*Side chapel of Rouen Cathedral. In the  
center, Chilperich's marble sarcophagus;  
the top of the sarcophagus is open  
and supported by an iron bar. In the  
background, a few steps higher and  
separated from the chapel by an iron  
grate door, is the nave of the church.  
Faint moonlight.*

**Drakolen** (*feels his way down the steps  
through the half-open door of the lattice.*)  
(10) For the last time I come to you, my  
king, before I depart, a blind beggar!  
Your most faithful one sends you his last  
greeting! The red she-devil has corrupted  
you; you are her victim, so are all of us. She  
confused your mind so that you doubted

an meiner Treue. Ich ward geblendet und geächtet! Doch jetzt, Verklärter, jenseits allen ird'schen Wahns, erkennst du, daß meine Treue niemals wankte. Auch du, mein Sohn, den ich verfluchte und den ich fliehe; der Tag und Nacht mich sucht und niemals finden wird, bist nur ein Opfer ihrer Höllenkünste. Es nahen Schritte! Jetzt zu dieser Stunde? Niemand darf hier mich sehen!

**Fredigundis** (*kommt hastig; sie ist in einen weiten Mantel gehüllt, trägt eine Ampel und eine seltsam geformte Urne. Sie schreitet die Stufen herab, ohne Drakolen zu bemerken.*)

(11) Zur Stelle bin ich; geöffnet ist der Sarg, wie ich es befahl.

(*Sie stellt Urne und Ampel nieder.*)  
Chilperich! Ich komme! Nach Priesters Glauben ist kein Wiederkommen aus dem dunklen Reich des Nichts. Ihr Thoren! Urväterglaube! Du bist wahr! Vom Tode gib't ein Auferstehn durch tief geheime Zauberkräfte. (*Sie hebt die Urne hoch.*)  
Hier wahr ich des Lichtes Rätsel!  
Chilperich! Fredigundis ruft! Dich zu erwecken aus Todes Schlaf!

(12) Ich sehne mich nach deines Mundes Glut, nach deiner Stimme, deinem warmen Blut, nach deiner Hände sanften Kosen. Einsam bin ich, ganz allein! Umringt von Feinden! Chilperich! Dein kühner Geist, dein tapf'res Schwert wird über meine Feinde triumphieren! Ich wecke dich! Ich will! Ich muss!

my fidelity. I was blinded and ostracized!  
But now, enlightened one, beyond all earthly madness, you realize that my faithfulness never wavered. You too, my son, whom I curse and whom I flee; who seeks me day and night and will never find me, are but a victim of her infernal arts. Footsteps are approaching! Now at this hour? No one must see me here!

**Fredigundis** (*comes hastily; she is wrapped in a wide cloak, carries a light and a strangely shaped urn. She strides down the steps without noticing Drakolen.*)

(11) I am right here; the coffin is open, as I ordered.

(*She puts down the urn and the lamp.*)  
Chilperich! I am coming! According to priestly faith, there is no return from the dark realm of nothingness. You fools! Ancient faith! You are true! There is a resurrection from death through a deeply secret magic power. (*She lifts up the urn.*)  
Here, I keep the riddle of the light!  
Chilperich! Fredigundis calls! To awaken you from death's sleep!

(12) I long for the glow of your mouth, for your voice, for your warm blood, for the gentle caress of your hands. Lonely I am, all alone! Surrounded by enemies! Chilperich! Your bold spirit, your brave sword will triumph over my enemies! I will wake you! I will! I must!

Geister der Tiefe! Geister der Höhe!  
Höret mich!  
(*mit erhobenen Händen.*)  
Geist, der du unsichtbar überall bist, Blut, das du unsichtbar überall fließt, Blut und Geist enggeschweißt, kehret nach Haus!  
Stimme, die untöndend überall tönt, Fühlen, das fühllos im Ewigen brennt, Stimme und Fühlen, kehrt in die Hüllen, kehret nach Haus!  
(*Sie entzündet den Inhalt der Urne und hebt diese hoch.*)

Götter der Heiden! Sehet mein Opfer!  
Gold, Edelsteine, duftende Kräuter vom heiligen Hain, Myrrhe, Moschus!  
Nehmt mein Opfer gnädig auf!  
(*Sie stellt die Urne ans Fußende des Sarkophags nieder.*)  
Gebt mir ein Zeichen!  
(*Sie steht mit weit ausgebreiteten Armen unbeweglich da. Aus der Urne schlagen verschiedenfarbige Flammen immer höher empor. Sie beginnt den Sarkophag in langsamen feierlichen Tanzschritt zu umkreisen.*)  
Erwache Chilperich! Rotliebchen ruff!  
O ihr Götter, gebt mir wieder meinen König!  
Nehmt mein Opfer gnädig auf!  
Gebt mir ein Zeichen!

(13) (*Fredigundis setzt den unterbrochenen Tanz mit etwas leichteren und raschen Schritten fort.*)  
Mein König, bist noch nicht wach?  
Mein Tanzen versäumtest du nie!

Spirits of the deep! Spirits of the heights!  
Hear me!  
(*with uplifted hands*)  
Spirit, who are invisible everywhere, Blood, which flows invisibly everywhere, Blood and spirit welded together, return home!  
Voice that sounds inaudibly everywhere, Feeling that burns unfeelingly in eternity, Voice and feeling, return to your shells, return home!  
(*She lights the contents of the urn and lifts it up.*)  
Gods of the heathens! Behold my sacrifice!  
Gold, precious stones, fragrant herbs from the sacred grove, myrrh, musk!  
Accept my sacrifice graciously!  
(*She places the urn at the foot of the sarcophagus.*)  
Give me a sign!  
(*She stands motionless with her arms spread wide. Flames of different colors rise higher and higher from the urn. She begins to circle the sarcophagus in a slow, solemn dance step.*)

Awake Chilperich! Red darling is calling!  
O gods, give me back my king!  
Accept my sacrifice graciously!  
Give me a sign!

(13) (*Fredigundis resumes the interrupted dance with somewhat lighter and quicker steps.*)  
My king, are you not yet awake?  
You never missed my dancing!

Rotliebchen ruff, Rotliebchen tanzt!  
Geliebter komm, o komm zu mir!  
*(Leidenschaftlicher Tanz)*  
Das Zeichen, das Zeichen!

**(14) Lebhafter Tanz**  
*(Der Tanz wir immer extatischer.)*

### **Fredigundis**

Chilperich, mein Gemahl, o höre!  
Rotliebchen ruff! O komm zu mir!  
*(Sie stürzt mit ausgebreiteten Armen auf den Sarkophag zu, als wollte sie den Leichnam umarmen.)*  
Geliebter komm zu mir!  
*(Die Marmorplatte des Sarkophages fällt mit Getöse zu und klemmt ihre Haare ein. Alles Licht verlöscht, es ist vollkommen finster. Fredigundis schreiend)*  
Ha! Das Zeichen!

### **Drakolen**

O Höllenspuk! Was treibst du? Teufelin!  
Hörst du? Hörst du mich? Die Höllentore  
tat sich auf und schläng dich ein, nun fiel  
sie donnernd wieder zu, Königin!  
*(erregt flüsternd)* Fredigundis! Hörst du  
nicht? Teufelin! So bist du tot? Bist du tot?  
*(Nach rückwärts durch die Kirche hastig abgehend.)*  
Höret, ihr Leute, hört mich, die Königin  
ist tot! Höret mich! Gott lebt, dem Herrn  
sei Lob und Preis! Die rote Teufelin,  
sie ist nicht mehr!

### **Fredigundis**

Das Zeichen, o, ich fass' es gut: Geliebter,  
du kommst nimmer mehr zurück! Nur meine

Red love calls, red love dances!  
Beloved come, O come to me!  
*(passionate dance)*  
The sign, the sign

**(14) Lively dance**  
*(The dance becomes more and more extatic.)*

### **Fredigundis**

Chilperich, my husband, O listen!  
Red darling is calling! O come to me!  
*(She rushes towards the sarcophagus with outstretched arms, as if she wanted to embrace the corpse.)*  
Beloved come to me!  
*(The marble slab of the sarcophagus falls shut with a deafening noise and traps her hair. All light goes out, it is completely dark. Fredigundis is screaming.)*  
Ha! The sign!

### **Drakolen**

O haunted hell! What are you up to? She-  
devil! Do you hear me? Do you hear me? The  
gates of hell opened and swallowed you  
up, now they thundered shut again, Queen!  
*(whispering excitedly)* Fredigundis! Do you not  
hear me? She-devil! So you are dead? Are  
you dead?  
*(Hastily walking backwards through the church.)*  
Listen, you people, listen to me, the queen  
is dead! Hear me! God lives, to the Lord be  
praise and glory! The red she-devil  
is no more!

### **Fredigundis**

The sign, oh, I grasp it well: Beloved, you  
will never come back! Only my red hair,

roten Haare, die nahmst du mit zur dir, du  
liebtest sie so sehr! Ach Geliebter, o könnt'  
ich zu dir!  
*(Im Schiff der Kirche schwaches Licht der  
Morgendämmerung.)*  
Zu dir!

### **Drakolen** *(hinter der Szene entfernt)*

Gott lebt, Gott lebt, dem Herrn sei Lob  
und Preis!

### **Praetextatus** *(kommt eilig mit einigen Priestern, die Lichter tragen.)*

Hört ihr meines Vaters Stimme? Er schreit  
durch alle Straßen! O suchet ihn, und  
bring ihn her! *(Einige Priester ab)* Welch  
Rätsel birgt die Nacht? Die Königin sei hier  
im Dom, so hieß es.

*(Fredigundis wird nun im fahlen  
Dämmerlicht allmählich sichtbar. Ihre Haare  
sind von der Marmorplatte eingeklemmt  
worden; sie nimmt eine halb kniende, halb  
liegende Stellung ein. Bei zunehmenden  
Tageslicht sieht man, dass ihr Haar weiß  
geworden ist.)*

### **Praetextatus**

Sie hier im Dom zu solcher Stunde? Mein  
Vater ruff es in die Nacht: die Königin sei  
tot! Dies Rätsel lösen helfet mir, kommt!

*(Er öffnet die Gittertüre und schreitet mit  
seinem Gefolge die Stufen herab in den  
Vordergrund.)*

Dort ist sie! Seht, sie liegt am Fuß des  
Grabmals betend, schlafend, oder tot?  
Ha, Furchtbares ist hier gescheh'n!

you took it with you, you loved it so much!  
Oh, beloved, oh, if I could go to you!

*(In the nave of the church, faint light of  
dawn.)*  
To you!

### **Drakolen** *(from behind the scene)*

God lives, God lives, to the Lord be praise  
and glory!

### **Praetextatus** *(comes hurriedly with some priests carrying lights.)*

Do you hear my father's voice? He cries  
through all the streets! O seek him and  
bring him here! *(Some priests leave.)* What  
mystery does the night hold? The Queen is  
here in the cathedral, they say.

*(Fredigundis gradually becomes visible  
in the pale twilight. Her hair has been  
caught by the marble slab; she assumes a  
half-kneeling, half-reclining position. In  
the increasing daylight, you can see that  
her hair has turned white.)*

### **Praetextatus**

You here in the cathedral at such an hour?  
My father calls out into the night: the  
queen is dead! Help me solve this riddle,  
come!

*(He opens the iron door and strides down  
the steps into the foreground with his  
entourage.)*

There she is! Look, she lies at the foot  
of the tomb praying, sleeping, or dead?  
Ha, terrible things have happened here!

Das Grauen bleichte ihr das Haar.  
Doch sie lebt noch!  
*(Sie heben die Marmorplatte und tragen  
Fredigundis in den Vordergrund.)*  
Helfet mir, sie zu befreien!  
Königin, du bist befreit!

**Fredigundis** *(schlägt langsam die Augen  
auf. Sie scheint ihre Umgebung nicht  
wahrzunehmen. Sie singt das folgende, ohne  
sich wesentlich aus der liegenden Stellung zu  
erheben, mit visionärem Ausdruck.)*

**(15)** Das Zeichen, es kam mir nicht von  
euch, ihr Götter, die ihr stumm geblieben  
seid und taub. Ein Zeichen deiner Gnade  
ist's, du Allerbarmer! Ein reuig büßend  
Weib liegt dir zu Füßen. Die rote Teufelin,  
sie ist nicht mehr: die Haare weiß, wie  
die Gestalt des Engels, den du allgüt'ger  
hältst an deiner Hand. Der Engel winkt, es  
ist mein Kind, mein süßes Kind! Die Mutter  
kommt! Sie kommt zu dir! Und dort... die  
strahlend hehre Lichtgestalt! Mein Gatte  
ist's Chilperich! Nimm mich zu dir!  
O König! Trauter Helden! Mein Heißgeliebter!  
Strahlender König! Demut ergeben lass'  
mich dich grüßen! Lasse dich grüßen!  
Zu deinen Füßen breite ich selig  
erschlossen mein Leben!  
*(Sie sinkt zurück und stirbt.)*

*Der Vorhang fällt langsam.*

The horror bleached her hair.  
But she is still alive!  
*(They lift the marble slab and carry  
Fredigundis to the foreground.)*  
Help me to free her!  
Queen, you are freed!

**Fredigundis** *(slowly opens her eyes. She  
seems unaware of her surroundings.  
She sings the following without rising  
significantly from her lying position, with a  
visionary expression.)*

**(15)** The sign, it did not come to me from  
you, you gods who have remained mute  
and deaf. It is a sign of your mercy, you  
most Merciful! A penitent woman lies at  
your feet. The red she-devil is no more: her  
hair is white, like the figure of the angel  
whom you kindly hold by your hand.  
The angel beckons, it is my child, my  
sweet child! The mother is coming! She's  
coming to you! And there... the radiantly  
glorious figure of light! It's my husband  
Chilperich! Take me to you! O king! My  
dear hero! My beloved! Radiant king!  
Humbly let me greet you! Let me greet  
you! At your feet  
I blessedly offer my life!

*(She sinks back and dies.)*

*The curtain falls slowly.*



Aufnahme | Recording:  
**Musikverein Wien, Großer Musikvereinsaal, 27.09.1979 (live recording)**

Aufnahmeleitung, Schnitt | Recording Supervision, Editing: **N.N.**

Toningenieur | Sound Engineer: **N.N.**

Mastering: **Erich Hofmann**

Produzent | Producer: **Johannes Kernmayer**

Verlag | Publisher: **Josef Weinberger**

Cover Photo: © **Adobe Stock (597172560)**

Design & Layout: **Paolo Zeccara**

Übersetzungen | Translations: **Dorothee Kau** (Text), **Petra Schulten** (Libretto)

©+© 2024 **Naxos Deutschland Musik und Video Vertriebs-GmbH**  
**Pöing, Germany**  
**www.orfeomusic.de**





C380012